

Besitzpreis:
Für Dresden vierzigjährlich
2 Mark 50 Pf. bei den Kaiser-
lichen deutschen Postanstalten
vierzigjährlich 5 Mark; außer-
halb des Deutschen Reichs
Post- und Stempelpflichtig.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Scheine:
Täglich mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage abends;
Jahrspre.-Ausdruck: Nr. 1295.

nürigkeiten der sozialen Kritik gefragt wird. Und das alles, weil das Zentrum sich erfüllt hat, gegen den Wunsch und Willen des Abg. Richter willkürlich das Aufzuladenommen des Bürgerlichen Gesetzbuchs einzutreten und diesen großen nationalen Werk nicht mit kleinen Rücksichten und Quertreibereien zu gestopfen. Natürlich erscheint der Vorwurf immer wieder, daß das Bürgerliche Gesetzbuch durchgespielt werde. Allein diese Behauptung wäre doch nur richtig, wenn die Verhandlungen höchstlich beschleunigt würden. Das Gegenteil aber ist der Fall; die Debatte ist bisher niemals durch einen Schlußantrag abgeschlossen worden, man ließ sie sich überall ganz auslaufen. Wenn trotzdem und trotz der bekannten Neigung der Sozialdemokraten, Brüderheiten zu reden, die Beratung einen raschen Fortgang nimmt und die Zahl der in den ersten beiden Tagen erledigten Paragraphen eine sehr beträchtliche ist, so beweist dies eben nur die Richtigkeit der Auffassung, daß ein geschlechterliches Werk, wie das Bürgerliche Gesetzbuch, nicht seiner Natur nach einer parlamentarischen Einzelberatung im wesentlichen entspricht, und es fügt immer nur darum handeln kann, aus der Fülle der Einzelbestimmungen die eine oder andere zum Gegenstand der Beratung und Beschlusshandlung zu bringen. Das gilt schon zum Teil von der Kommission, in noch höherem Grade natürlich von der Kammerversammlung.

Die Zahl der Anwohenden überstieg die zur Beschlusshandlung erforderliche Mindestzahl nur wenig; wenn auch die übrigen Geiger der Durchberatung des Gesetzes sich bisher durchaus loyal verhalten haben, so bedienen sich doch die Antisemiten des illegalen Mittels, durch offizielle Fernsehberichte von der Sitzung Beschlusshandlung berichtet zu werden. Um so dringender muß erwartet werden, daß alle Freunde eines raschen Aufzuladens des großen Werkes volljährig zur Stelle sind und bis zu dem ja hoffentlich nicht zu ferne Ende bleichen.

Eine große Erweiterung des Umbaus von Tabak ist nach der „Danz. Allg. Zeitg.“ in diesem Jahre in Pommern zu erwarten. Auch ein Auszug von Großgrundbesitzern hat sich dazu entschlossen, dem Tabakbau größere Flächen zu widmen. Einzelne wollen Flächen bis zu hundert Morgen durch „Planten“ bestellen lassen. Diese erhalten den Tabak bestellt und gedungt und haben alle Arbeiten mit Ausnahme der Ernte, selbst zu besorgen. Als Einzelne erhalten die Planten etwas die Hälfte des Abzugs von Steuer, Hängesumme x. lebendigen Erlöses.

Als Antwort auf eine Auflösung des Abg. Singer in der Reichstagsitzung vom 5. d. Ms. veröffentlicht Graf Guido Henckel v. Donnersmark in der „Schlesischen Zeitung“ folgende Erklärung: Der Reichstagsabgeordnete Singer hat am 5. d. Ms. bei den Verhandlungen über das Postensteuergesetz, wie ich aus dem mir jetzt zugegangenen fotografischen Bericht erscheine, offenbar in der Abrede, einem Maßnahmen zu folgen, welche anderen auch meinen Namen als Mitglied von Aufsichtsräten genannt. Der Zusammenhang unslauter Aufsichtsräten mit Beliebung von Aufsichtsräten ist an und für sich unverständlich. Jedenfalls behauptete ich, daß ich Mitglied von Aufsichtsräten bei industriellen, gewinnmaximalen und kolonialen Gesellschaften bin. Ich habe aber hierin nicht den geringsten Nutzen, im Gegenteil, hätte ich es für unabdinglich notwendig, Männer, welche Interessen, Sicherheitsdienst und Arbeitsmarkt verbünden, an die Spalte der genossenschaftlichen oder gesellschaftlichen Bildungen zu treten. Ob ich meine betreffende Aufgabe im Interesse der Sache erfüllt, haben diejenigen zu beurteilen, welche darauf Kapitalien in den betreffenden Unternehmungen anlegten. Jedenfalls bin ich meines Wissens jederzeit einkommig wiedergemeldet worden, wo ich nicht niedergelegt oder eine Revolte ablehnte habe. Ich habe in meinen jungen Jahren einige Wochen selbst als gemeinsamer Bergarbeiter meine Schicht verdiert, um ein eigenes Urteil über Arbeitsergebnisse mir zu bilden, und habe hierin ebenfalls einen Vorwurf wie für einen General, beim Eintritt in das Heer sein Verdienst zu haben. Seitdem habe ich ein arbeitsreiches Leben geführt, wie jedermann weiß, welcher mich näher kennt. Ich bedauere sehr, daß so wenige Männer in den betreffenden Lebensverhältnissen sich mit Sachkunde und Schaffenskreis an die Spalte der Entwicklung unseres Erwerbslebens stellen und mehr nur konsumierende und nicht produzierende Mitglieder der bürgerlichen Gesellschaft sind. Der wahre Grund, warum Englands Aristokratie ihre wirtschaftliche Bedeutung und Erfahrungsbereitung im modernen Staate sich zu bewahren gesucht hat, beruht darauf, daß dieselbe die Bedürfnisse ihrer Zeit begreift und zu arbeiten versteht. Dort wurde aber auch ein Sozialdemokrat der höchsten Stärke seine eigenen Parteidienstes gegenüber verlassen, wenn er erste Arbeit im Dienst der Allgemeinheit einem Manne vorwerfen wollte.“

Karlsruhe. Gestern hat im großherzoglichen Residenzschloss eine Feierlichkeit stattgefunden. Am Schluß der Totale trat der Großherzog auf das Wohl der Mitglieder beider Kammer stattgefunden. Am Schluß der Totale trat der Großherzog auf das Wohl der Mitglieder beider Kammer; er dankte den beiden für die betreffenden Arbeiten des Landtags und fuhr dann, wie die „Karlsruher Zeitung“ meldet, fort: „Wenn möge es ihm als einem Tag zu gute halten, wenn er den in ihre Begleitung zurückkehrenden Abgeordneten zwei Blümchen mit auf den Weg gebe. Der erste Wunsch besteht darin, daß man das

pflege, was den Frieden erhalten; man möge wohl was darunter zu verstehen hat; man kann wohl über verschiedene Fragen verschiedenes Gefühl sein, aber doch in dem übereinstimmen, was den Frieden aufzuhalten. Der Friede sei die Grundlage aller Weltfahrt und alles Gewerbes. Der zweite Wunsch geht dahin, daß man das erreiche, was an das jetzige Jubiläumsjahr erinnere, festhalten und breitstellen möge. Es fordere die Anwohenden auf, dahin zu treten, daß die Gemeinde, das große Erreichte werden soll, erhalten werde und nicht nur zunehmen, sondern auch überall Platz gewinnen möge. Dazu sei es erforderlich, auch Opfer zu bringen; er sage viel, aber es müsse gezeigt werden, wenn er behauptet, daß sein Opfer zu groß sei, welches für die Größe des Vaterlandes gebracht werde. In diesem Sinne arbeite er heute der bürgerlichen Heimat und er fordere die Anwohenden auf, dem Heimatkundigen ein Hoch zu bringen.“ Der erste Bürgermeister der Stadt Karlsruhe, Fr. v. Böck, den dem Großherzog und schloß mit einem gezeigt auf das Hoch auf den Landesherrn.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest. In Beantwortung einer Interpellation Ugros über die Orientpolitik erklärte gestern der Ministerpräsident Baron v. Danffy im Abgeordnetenhaus, daß die ungarische Regierung sich im allgemeinen Einstimmung mit dem Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski bezüglich der Orientfrage befindet. Es bleibt daher nichts übrig, als die Äußerungen des politischen Exposés des Grafen Goluchowski zu bestätigen oder höchstens zu interpretieren. Der Minister des Außenministers habe gestellt, daß die österreichisch-ungarische Politik auf Erhaltung des Status quo im Orient gerichtet sei, daraus folge jedoch keineswegs, daß Österreich-Ungarn, wie Ugros annimmt, eine Bündnischaft über die Türkei ausüben wolle, was auch mit den in Ungarn herrschenden Sympathien für die Türkei nicht im Einklang stehen würde. Es wäre nur — so fügte der Ministerpräsident — als Prinzip der ungarischen Politik der Satz aufgestellt, daß keine fremde Macht bezüglich der Veränderung des Status quo im Orient eindeutig ein Übergreifen erlangen sollte. Die Erklärungen des Ministerpräsidenten wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Darauf folgte die Beantwortung der Interpellationen Hollós und Weßlenyi über die antimagyarischen Agitationen Dr. Luegers. Der Ministerpräsident Baron Danffy erklärte, diese Bewegung sei nicht ernst genug, als daß man sich an dieser Stelle mit denselben beschäftigen sollte. Die Agitation Luegers sei derartig, daß sie als eine innere Angelegenheit Österreichs und Oesterreichs von Magyarpolen der dortigen Regierung angehören werden könne. Es sei durchaus überstürzt, daß die ungarische Regierung irgend einen Schritt hinsichtlich der Agitation Luegers unternehmen. So sehr das Aufstreben und die Sprache dieses Mannes zu verurteilen seien, so genieße er als Mitglied des Parlaments und Vertreter einer autonomen Gemeinde Rechtssicherheit. Wie Bezug auf die von Weßlenyi erwähnte Verbreitung ungarnsfeindlicher österreichischer Zeitungen erklärte der Ministerpräsident, daß solchen Zeitungen das Postamt nicht entzogen werden, sobald er von der Verwendung derselben amtlich Kenntnis erlangt. Ebenso werde gegen etwa auftretende Agenten und Agitatoren eingehandelt, die sich konservativ hielten oder Handlungen schuldig machen. Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde gut Kenntnis genommen. Der Abgeordnete Julius Horváth brachte einen Antrag ein, betreffend die Bewilligung von 6000 Gulden als Beitrag der Kosten der interparlamentarischen Konferenz. Es wurde beschlossen über den Antrag heute

zu bestimmen, hat sich der jüngste Minister des Außenministers, Danffy, darüber entschieden, mit seinen syrischen und persischen Missionen ganz zu brechen, d. h. aus einem Vertreter des Protektoratsstaats zu einem Anhänger der Amerikaner sans prétense zu werden. Der unglückliche Zusammenhang dieser Wendung ist in der Folge folgender. Nach der französischen Besetzung Algerien, das große Erreichte auf dem atlantischen Ozean, das große Erreichte waren Handelsvereinigungen zwischen England und den Vereinigten Staaten einerseits und der Regierung des Hauses andererseits abgeschlossen worden. Frankreich, das wie die Orientpolitik weiter betonte, seit zwei und einem halben Jahrhundert Ansprüche auf Madagaskar zu haben glaubt, bestellte sich daher begierigsterweise, seine Besitzrechte geltend zu machen und den englisch-amerikanischen Ostflug durch gewaltsame Einschreiten auf Madagaskar zu brechen. Als dies nach großen Opfern gelungen war, wollte man natürlich die fruchtbare Sieges ungeschmälert genießen, und das war nur möglich durch eine isolierende Verbindung der englischen und amerikanischen Handels von der Insel. Gegen die Nachgiebigkeit der Handelsvereinigungen ließ sich jedoch nichts einwenden, weshalb die französische Regierung auf Mittel und Wege keinen Zugang mehr hatte, seitdem der Radikalismus in Italien siegte, daß Caracciotti nicht der erste Minister sein wurde, der aus den Reihen der Radikalen hervorgeht, und daß j. B. gerade der vorige Ministerpräsident ein sehr ehrlicher Radikaler war, bevor er Minister wurde. Wer Italiens Politiker kennt, weiß überhaupt, daß auch Caracciotti, um Minister zu werden, zu einem Mittel gekommen ist, das infolgedessen die verbündeten Mächte sich auch an Caracciotti gewöhnen würden. Seine Zeit scheint jedoch noch nicht gekommen zu sein, einmal, weil der Marchese di Ridini gar kein Bedürfnis fühlt, sein konservativer Minister wieder einzusetzen, und dann vor allem, weil ein unvereinbarer Gegensatz in der Haltung zwischen dem vorigen Ministerium so treten. Seit nahezu zwei Jahren ist Caracciotti es sich zur Lebensaufgabe gemacht, Griechen als einen Machtspieler zu entlarven, und auch nach seinem Verschwinden vor der politischen Bühne läge er nicht ab, die Unterstellung gegen ihn wegen politischer und gewöhnlicher Vergehen zu fordern; aber mit gleicher Beherdigkeit widersteht sich dieser Forderung das Kabinett Ridini zweifellos im Einverständnis mit der Krone.

— Nun sehr wenigen dürfte es bekannt sein, daß Abessinien auch eine Staatszeitung besitzt. Ein aus der Città heimgekehrter italienischer Offizier hat eine Nummer dieser Zeitung mitgebracht, die u. a. den interessanten Bericht eines vornehmen abessinischen Kriegers, Bartho Amnonos, über die Schlacht bei Adwa und die gegenwärtige politische und militärische Lage enthält. Es heißt darin: „Der Krieg ist aus, der Himmel sei dank erledigt, auf die sie ihrerseits nichts erwarten können. Die Anarchie Madagaskars durch Frankreich war die beste Antwort, die man in Paris auf die Infanterie des Sudanfeldzuges geben konnte, und damit dürfte der internationale Teil der Madagaskar-A Angelegenheit wohl endlich erledigt sein. Dagegen stehen die inneren, administrativen und kulturellen Schwierigkeiten, die nun erst recht beginnen zu fallen; denn Madagaskar ist ein Anhänger Stein aus dem Wege geräumt, so turnt sich auch schon ein anderer, womöglich noch gräßiger auf, sobald sich der Entwicklungsgang der französischen Herrschaft auf der Insel nicht mit dem beobachteten und unzähligen Weise vergleichen läßt, den General Duchêne voriges Jahr von der Küste nach der Hauptstadt zurückzulegen hatte.“

Belgien. Seit einigen Wochen findet man ab und zu in der Presse Andeutungen und Gerüchte, die sich mit der Möglichkeit oder gar Wahrscheinlichkeit des Eintritts des Abgeordneten Caracciotti in das Ministerium Ridini beschäftigen. Ein Polen für ihn ist allerdings nicht frei, und es scheint auch vorläufig keiner zu werden, aber das steht diejenigen nicht, die ein Interesse daran haben, jenem Seede immer neue Nahrung zu zuführen.

Der neue Handels- und Schiffahrtsservertrag zwischen Japan und Belgien ist gänzlich unterschrieben worden.

Italien.

Rom. Seit einigen Wochen findet man ab und zu in der Presse Andeutungen und Gerüchte, die sich mit der Möglichkeit oder gar Wahrscheinlichkeit des Eintritts des Abgeordneten Caracciotti in das Ministerium Ridini beschäftigen. Ein Polen für ihn ist allerdings nicht frei, und es scheint auch vorläufig keiner zu werden, aber das steht diejenigen nicht, die ein Interesse daran haben, jenem Seede immer neue Nahrung zu zuführen. Dieses Interesse haben von allen die Gegner Ridini, die den Ministerpräsidenten als von der Gnade der Radikalen abhängig dargestellt haben und ihn dadurch bei dem monarchisch gesuchten Teile der Nation in Verlust bringen wollen. Bei Erfolg könne sie damit aber kaum erreichen, dass jedermann in Italien weiß, daß Caracciotti nicht der erste Minister sein würde, der aus den Reihen der Radikalen hervorgeht, und daß j. B. gerade der vorige Ministerpräsident ein sehr ehrlicher Radikaler war, bevor er Minister wurde. Wer Italiens Politiker kennt, weiß überhaupt, daß auch Caracciotti, um Minister zu werden, zu einem Mittel gekommen ist, das infolgedessen die verbündeten Mächte sich auch an Caracciotti gewöhnen würden. Seine Zeit scheint jedoch noch nicht gekommen zu sein, einmal, weil der Marchese di Ridini gar kein Bedürfnis fühlt, sein konservativer Minister wieder einzusetzen, und dann vor allem, weil ein unvereinbarer Gegensatz in der Haltung zwischen dem vorigen Ministerium so treten. Seit nahezu zwei Jahren ist Caracciotti es sich zur Lebensaufgabe gemacht, Griechen als einen Machtspieler zu entlarven, und auch nach seinem Verschwinden vor der politischen Bühne läge er nicht ab, die Unterstellung gegen ihn wegen politischer und gewöhnlicher Vergehen zu fordern; aber mit gleicher Beherzigtheit widersteht sich dieser Forderung das Kabinett Ridini zweifellos im Einverständnis mit der Krone.

— Nun sehr wenigen dürfte es bekannt sein, daß Abessinien auch eine Staatszeitung besitzt. Ein aus der Città heimgekehrter italienischer Offizier hat eine Nummer dieser Zeitung mitgebracht, die u. a. den interessanten Bericht eines vornehmen abessinischen Kriegers, Bartho Amnonos, über die Schlacht bei Adwa und die gegenwärtige politische und militärische Lage enthält. Es heißt darin: „Der Krieg ist aus, der Himmel sei dank erledigt, auf die sie ihrerseits nichts erwarten können. Die Anarchie Madagaskars durch Frankreich war die beste Antwort, die man in Paris auf die Infanterie des Sudanfeldzuges geben konnte, und damit dürfte der internationale Teil der Madagaskar-A Angelegenheit wohl endlich erledigt sein. Dagegen stehen die inneren, administrativen und kulturellen Schwierigkeiten, die nun erst recht beginnen zu fallen; denn Madagaskar ist ein Anhänger Stein aus dem Wege geräumt, so turnt sich auch schon ein anderer, womöglich noch gräßiger auf, sobald sich der Entwicklungsgang der französischen Herrschaft auf der Insel nicht mit dem beobachteten und unzähligen Weise vergleichen läßt, den General Duchêne voriges Jahr von der Küste nach der Hauptstadt zurückzulegen hatte.“

Belgien.

Brüssel. (Voss. Itz.) König Leopold und das Kabinett haben endlich erkannt, daß die belgische Nation mit dem Kongostreit nichts wissen will. Der Minister des Auswärtigen Baron v. Zuverra hat in der Abgeordnetenkammer den Gesetzentwurf nebst der Regierung zurückgeworfen, der die Übernahme des Kongostates durch Belgien ordnete. Damit ist die heimgekehrte Frage, ob Belgien den Kongostat als legitime Kolonie übernehmen soll, bis zum Jahre 1900 verlost, und der Krieg ist aus. Inzwischen nehmen die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Kongostate die Asymmetrie aller politischen Kreise in Anstrich, da durch das unverstiegte Vorgehen der langanhaltenden Kreise immer neue Streitigkeiten entstehen. Die „Africaine“ hatte gemeldet,

* Paris. Bei der Begrüßung des neuen Präfekten Gleistie hatte der sozialistische Bürgermeister von Matzelle, Maillière, erklärt, seine Stadt habe das Recht, daß solchen Zeitungen das Postamt nicht entzogen werden, sobald er von der Verwendung derselben amtlich Kenntnis erlangt. Ebenso werde gegen etwa auftretende Agenten und Agitatoren eingehandelt, die sich konservativ hielten oder Handlungen schuldig machen. Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde gut Kenntnis genommen. Der Abgeordnete Julius Horváth brachte einen Antrag ein, betreffend die Bewilligung von 6000 Gulden als Beitrag der Kosten der interparlamentarischen Konferenz. Es wurde beschlossen über den Antrag heute

zu bestimmen, daß Caracciotti nicht der erste Minister sein wird, der aus den Reihen der Radikalen hervorgeht, und daß der Konservativer Ridini zweifellos im Einverständnis mit der Krone ist. Der Konservativer Ridini ist derzeit nicht sehr viel jünger als er, zu seinem Stab verordnet, und die Radikale werden Gelegenheit bekommen, ihre Rasse auf vier oder fünf Generationen fortzuführen zu haben. Adwa verändert und verbessert sich im schnelleren Weise; es scheint, daß der allwaltende Gott seine rechte Hand über diese Stadt hält, und daß jeder seine stumme Angewandt ist. Wahr ist, daß in der That am Ende des Tanganyikastates langanhaltende Soldaten keinerlei politische Kreise in Anstrich, da durch das unverstiegte Vorgehen der langanhaltenden Kreise immer neue Streitigkeiten entstehen. Die „Africaine“ hatte gemeldet,

* Paris. Bei der Begrüßung des neuen Präfekten Gleistie hatte der sozialistische Bürgermeister von Matzelle, Maillière, erklärt, seine Stadt habe das Recht, daß solchen Zeitungen das Postamt nicht entzogen werden, sobald er von der Verwendung derselben amtlich Kenntnis erlangt. Ebenso werde gegen etwa auftretende Agenten und Agitatoren eingehandelt, die sich konservativ hielten oder Handlungen schuldig machen. Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde gut Kenntnis genommen. Der Abgeordnete Julius Horváth brachte einen Antrag ein, betreffend die Bewilligung von 6000 Gulden als Beitrag der Kosten der interparlamentarischen Konferenz. Es wurde beschlossen über den Antrag heute

zu bestimmen, daß Caracciotti nicht der erste Minister sein wird, der aus den Reihen der Radikalen hervorgeht, und daß der Konservativer Ridini zweifellos im Einverständnis mit der Krone ist. Der Konservativer Ridini ist derzeit nicht sehr viel jünger als er, zu seinem Stab verordnet, und die Radikale werden Gelegenheit bekommen, ihre Rasse auf vier oder fünf Generationen fortzuführen zu haben. Adwa verändert und verbessert sich im schnelleren Weise; es scheint, daß der allwaltende Gott seine rechte Hand über diese Stadt hält, und daß jeder seine stumme Angewandt ist. Wahr ist, daß in der That am Ende des Tanganyikastates langanhaltende Soldaten keinerlei politische Kreise in Anstrich, da durch das unverstiegte Vorgehen der langanhaltenden Kreise immer neue Streitigkeiten entstehen. Die „Africaine“ hatte gemeldet,

* Paris. Bei der Begrüßung des neuen Präfekten Gleistie hatte der sozialistische Bürgermeister von Matzelle, Maillière, erklärt, seine Stadt habe das Recht, daß solchen Zeitungen das Postamt nicht entzogen werden, sobald er von der Verwendung derselben amtlich Kenntnis erlangt. Ebenso werde gegen etwa auftretende Agenten und Agitatoren eingehandelt, die sich konservativ hielten oder Handlungen schuldig machen. Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde gut Kenntnis genommen. Der Abgeordnete Julius Horváth brachte einen Antrag ein, betreffend die Bewilligung von 6000 Gulden als Beitrag der Kosten der interparlamentarischen Konferenz. Es wurde beschlossen über den Antrag heute

zu bestimmen, daß Caracciotti nicht der erste Minister sein wird, der aus den Reihen der Radikalen hervorgeht, und daß der Konservativer Ridini zweifellos im Einverständnis mit der Krone ist. Der Konservativer Ridini ist derzeit nicht sehr viel jünger als er, zu seinem Stab verordnet, und die Radikale werden Gelegenheit bekommen, ihre Rasse auf vier oder fünf Generationen fortzuführen zu haben. Adwa verändert und verbessert sich im schnelleren Weise; es scheint, daß der allwaltende Gott seine rechte Hand über diese Stadt hält, und daß jeder seine stumme Angewandt ist. Wahr ist, daß in der That am Ende des Tanganyikastates langanhaltende Soldaten keinerlei politische Kreise in Anstrich, da durch das unverstiegte Vorgehen der langanhaltenden Kreise immer neue Streitigkeiten entstehen. Die „Africaine“ hatte gemeldet,

* Paris. Bei der Begrüßung des neuen Präfekten Gleistie hatte der sozialistische Bürgermeister von Matzelle, Maillière, erklärt, seine Stadt habe das Recht, daß solchen Zeitungen das Postamt nicht entzogen werden, sobald er von der Verwendung derselben amtlich Kenntnis erlangt. Ebenso werde gegen etwa auftretende Agenten und Agitatoren eingehandelt, die sich konservativ hielten oder Handlungen schuldig machen. Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde gut Kenntnis genommen. Der Abgeordnete Julius Horváth brachte einen Antrag ein, betreffend die Bewilligung von 6000 Gulden als Beitrag der Kosten der interparlamentarischen Konferenz. Es wurde beschlossen über den Antrag heute

zu bestimmen, daß Caracciotti nicht der erste Minister sein wird, der aus den Reihen der Radikalen hervorgeht, und daß der Konservativer Ridini zweifellos im Einverständnis mit der Krone ist. Der Konservativer Ridini ist derzeit nicht sehr viel jünger als er, zu seinem Stab verordnet, und die Radikale werden Gelegenheit bekommen, ihre Rasse auf vier oder fünf Generationen fortzuführen zu haben. Adwa verändert und verbessert sich im schnelleren Weise; es scheint, daß der allwaltende Gott seine rechte Hand über diese Stadt hält, und daß jeder seine stumme Angewandt ist. Wahr ist, daß in der That am Ende des Tanganyikastates langanhaltende Soldaten keinerlei politische Kreise in Anstrich, da durch das unverstiegte Vorgehen der langanhaltenden Kreise immer neue Streitigkeiten entstehen. Die „Africaine“ hatte gemeldet,

* Paris. Bei der Begrüßung des neuen Präfekten Gleistie hatte der sozialistische Bürgermeister von Matzelle, Maillière, erklärt, seine Stadt habe das Recht, daß solchen Zeitungen das Postamt nicht entzogen werden, sobald er von der Verwendung derselben amtlich Kenntnis erlangt. Ebenso werde gegen etwa auftretende Agenten und Agitatoren eingehandelt, die sich konservativ hielten oder Handlungen schuldig machen. Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde gut Kenntnis genommen. Der Abgeordnete Julius Horváth brachte einen Antrag ein, betreffend die Bewilligung von 6000 Gulden als Beitrag der Kosten der interparlamentarischen Konferenz. Es wurde beschlossen über den Antrag heute

zu bestimmen, daß Caracciotti nicht der erste Minister sein wird, der aus den Reihen der Radikalen hervorgeht, und daß der Konservativer Ridini zweifellos im Einverständnis mit der Krone ist. Der Konservativer Ridini ist derzeit nicht sehr viel jünger als er, zu seinem Stab verordnet, und die Radikale werden Gelegenheit bekommen, ihre Rasse auf vier oder fünf Generationen fortzuführen zu haben. Adwa verändert und verbessert sich im schnelleren Weise; es scheint, daß der allwaltende Gott seine rechte Hand über diese Stadt hält, und daß jeder seine stumme Angewandt ist. Wahr ist, daß in der That am Ende des Tanganyikastates langanhaltende Soldaten keinerlei politische Kreise in Anstrich, da durch das unverstiegte Vorgehen der langanhaltenden Kreise immer neue Streitigkeiten entstehen. Die „Africaine“ hatte gemeldet,

Rehabour, dem Auslaufen eines Kanals genutzt wurde und welcher die Geschäftszonen des Hafens Tiefenbach im Charlottenburg der geologisch-paläontologischen Sammlung des Adolphi Museums für Naturkunde in Berlin einverlebt werden konnte, besteht in einem durch Menschenhand bearbeiteten Schülertablett des Wildpferdes. Das Fragment wurde in einer Tiefe von 11 m unter der Oberfläche gefunden; es befindet sich in Sanden, die nach den Lagerungsverhältnissen mit Sicherheit als

Zwei Drittel der Soldaten wurden in die Heimat geschickt; in den drei letzten Tagen wurden über 4000 entlassen. In zwei Minuten nur 1200 Krieger zurück und diese werden während der Regenzeit von ihren Steppen aus verschlungen können. Auf dem Markt kann man für geringes Geld die allerhöchsten Dinge kaufen: Gemüse, Süßigkeiten, Kleider, Schuhe und Rücksäcke, die wir den Italienern abgenommen haben. Dies alles kostet so gut wie nichts, denn wir haben es in großen Mengen erbeutet, und so kann sich ein geringer Mann sich in seinem Gemach europäische Waren als Trophäen aufstellen. Besonders gefehlt sind die Schuhe, denn wir haben alles, um uns zu polieren, und die Kultur erfordert es, daß man seine Hände nicht zeigt, sondern sie verbirgt. Auch schöne Bilder in bunten Farben sind auf den Märkten zu haben, es sollen Goldanwesen sein, die im Himmelanteil der Italiener den sogenannten Thalern gleichkommen. Allein diese Bilder verschwinden bald, denn die griechischen Kaufleute sind gar arg nach diesen Dingen. Man bekommt auch viele Bilder von alten Männern und Frauen, offenbar die Eltern und Frauen der italienischen Krieger. Auch diese Bilder sind nach ihrer Länge, so hübsch sie auch sind, denn unsere Krieger kaufen sie gern, um sie zu Hause ihren Frauen und Kindern als Werktätsigkeit zu zeigen.

(Fortschreibung in der Beilage.)

Dresdner Nachrichten

vom 24. Juni.

* Das Königl. Sächsische Landes-Medizinal-Kollegium wird seine diesjährige Plenarsitzung am 29. Juni beginnen. Seit ebensovielen Jahren ist es eine politische Unterhaltung, ob die Universität zu Dresden zu diesem Anlaß zu veranstalten habe. Auf der Tagessitzung wird der Entwurf einer Standesordnung und einer Ehrenordnungssatzung für die ärztlichen Bezirksvereine, 2) der Antrag auf Erlass einer Verordnung zur Bekämpfung der Fleimlese seitens der Richter, und 3) ein Antrag auf staatliche Errichtung von Richter-Untersuchungskommissionen. (S. A.)

* Zur Feier des Johannistages beschworen sich heutige Jünglinge des hiesigen Pestalozzihauses unter der Führung ihres Lehrers und Lehrer der Friedhof und schmückten die Gräber der verstorbenen verdienstvollen Freunde und Förderer der Kunst, der Herren Dietrichen, Fisch, Reichsmaier, Marquardt, Reichards und Prinzessin Auguste.

* Die siebenundfünfzigste Feier des v. Olustieffschen Stiftungsfestes in der hiesigen Königl. Blindenanstalt zu Dresden findet morgen vormittag 10 Uhr statt.

* Unseren gestrigen Mitteilungen aus dem 52. Jahresberichte des Vereins für die evangelisch-lutherische Diaconissenanstalt zu Dresden fügen wir noch nachstehende Angaben hinzu. Die Privatsiegele in Familien ist auch im Jahre 1895 eine sehr umfassende gewesen. In 33 Familien wurden 481 Siegele getreut, außerdem noch 8 einzelne Nachwuchs. Diese Zahlen aber geben nicht die gesamte Tätigkeit in der Privatsiegele wieder; sie sagen nur, wieviel Privatsiegele vom Mutterhaus aus übernommen worden sind. Außerdem werden in sehr vielen, ja man kann wohl sagen in den meisten Gemeinde-Siegele hiesige Privatsiegele übernommen. Auch alleinlebende Gemeindesiegele, die nicht dauernd an dem Bett eines Kranken bleiben können, haben — außer in den Häusern der Armen — auch in bestimmten Familien verschiedene Handelsabteilungen übernommen. Durch die Gemeindesiegele ist im Berichtsjahr in 539 Familien an 1895 Tagen Privatsiegele ausgeübt worden, dazu kommen noch 5586 Tage, an denen man stundenweise Hilfe geleistet worden ist; endlich sind noch abgesehen von jenen 5586 Siegele getreut, auf dem Arbeitsgestell der Gemeindesiegele 1918 besondere Nachwuchs übernommen worden. — Im Kleinkinderlehrerinnenseminar waren 22 Schülerinnen am 1. Januar 1895; zu deren fünf im Laufe des Jahres 20 hinzugekommen, während 19 auschieden; am Schluß des Jahres war ein Bestand von 23 Schülerinnen. Nach mehreren schlechtliegenden Perioden, ein Schulungsraum für die Kleinkinderlehrerinnen zu bestimmen, gelang es endlich, in der Nähe von Tharau eine passende Sommerstätte ausfindig zu machen, in der 7 frühere Schülerinnen Aufnahme finden. — Die Kleinkinderlehrer wurde zu Ende des Berichtsjahrs von der Diakonissin Anna heimgesucht, sodass diese Anzahl auf 14 Tage geschlossen werden mußte; doch war kein Todesfall zu beklagen. Anfang Januar 1895 war ein Bestand von 21 Kindern, zu den 48 neuangefommene kamen, während 59 abgingen; Ende Dezember 1895 waren in der Schule 80 Kinder. — Das Magdalenenstift zählte Ende 1894 insgesamt 36 Jünglinge; aufgenommen wurden im Laufe des Jahres 19, sodass im ganzen 55 Jünglinge durch das Jahr gingen; abgesehen sind 19 Jünglinge, und zwar 9 in Dresden, 5 zu den Eltern, 5 wurden entlassen; Ende 1895 waren 36 Jünglinge im Alten und einer in der Siedlung. Dem Dorf wurden 16 Mädchen zugeteilt, von denen 14 in das Magdalenenstift gebracht wurden. — Von der Paramentenstifterei wurden abgetreut: 50 Antagnieden, 89 Pultdecken, 27 Klemmbretter, 10 Paar Schenkeldecken, 7 Taufsteinbänke, 25 Altartücher, 7 Sarg-

tücher, 23 Palen, 8 Korporale, 3 Beken und u. a. m. — Der der Hostienbäckerei sind 290900 Stück Hostien verarbeitet worden. — Bezuglich der Tätigkeit des Volksschulhauses nach Außen ist mitzuteilen, daß im Berichtsjahr 19 Stationen übernommen worden sind, und zwar Wasenhau, Kreisberg, Raudersdorf-Lichtenstein, Kleinfürstenhain, Gera-Unterhau, Kleinfürstenhain-Schule, Badau, Stadtbernsdorf-Oschatz, Neukirch b. Stolpen, Gablenz a. R., Oberberg, Dresden (Dreikönigspfarrei), Auerbach, Weitnau, Chemnitz (Petri- und Marienparochie), Kamenz, Reichenbach und Cossig. Aufgegeben wurden die Lindenberghauschaft Leipzig und die Gewandhauspflege-Seifersdorf.

* Aus dem Polizeibericht. Auf der Elisenstraße steht gestern eine Trosche mit einem Lastwagen zusammen. Der Kutscher der Trosche wurde von seinem Sitzer beschleudigt, blieb bewußtlos liegen und erlitt eine Quetschung sowie einen starken Bluterguß in den Nieren.

* Sein verloste Woche ist unsere Stadt um eine Schönwürdigkeit reicher geworden, indem am Donnerstag abend in Gegenwart einer Anzahl gründerlicher Gäste, Gekans Panoptikum im Stadtwaldschlößchen eröffnet wurde. Das neue Unternehmen ist eine Zweigstelle des altherühmten Goslarischen Panoptikums in Berlin. Die Sammlung, welche jetzt im Stadtwaldschlößchen ausgestellt ist, soll sowohl durch Reichsläufigkeit als auch durch Gediegenheit der Ausführung auf. Der sehr ausführliche Katalog enthält 161 Nummern, von welchen aber viele wieder eine ganze Sammlung von Gegenständen der mannsfachen Art umfassen. Im Hauptsaale wird die Ausstellungskunst der Besucher zunächst durch eine Anzahl lebensvoller humoristischer Gruppen gezeigt, in welchen nun nicht Waisenfiguren der gewöhnlichen Art, sondern Darstellungen von Szenen aus dem Leben in flüssiger Aufführung und Durchführung findet. So erwähnen wir die Gruppe „Erf Erf erschlagen“, in welcher ein Meister, dessen ganze Reichtum seiner Kunst zu sein scheint, mit einer barocken Witze verhindert ist, da das Kind des Waisenmeisters in Brand genommen hat und energetisch auf die Reaktion deutet, die er begleiten soll. Ergriffen wirkt das Bild „Berungsklaff“; wir sehen ein Elternpaar, der Vater als Clown, die Mutter als Bäuerin-Löwin gesehnt; letztere hält ihnen einen zwölfjährigen Sohn auf dem Arm, der durch einen Sturz lebensgefährlich verwundet ist; in grellem Gegensatz zu den Rüstungen des Eltern stehen der leidende und delirante Waisen, welche die Kraft vor dem Verlust des Kleinkindes aufzuholen trachten.

* Die siebenundfünfzigste Feier des v. Olustieffschen Stiftungsfestes in der hiesigen Königl. Blindenanstalt zu Dresden findet morgen vormittag 10 Uhr statt.

* Unseren gestrigen Mitteilungen aus dem 52. Jahresberichte des Vereins für die evangelisch-lutherische Diaconissenanstalt zu Dresden fügen wir noch nachstehende Angaben hinzu. Die Privatsiegele in Familien ist auch im Jahre 1895 eine sehr umfassende gewesen. In 33 Familien wurden 481 Siegele getreut, außerdem noch 8 einzelne Nachwuchs. Diese Zahlen aber geben nicht die gesamte Tätigkeit in der Privatsiegele wieder; sie sagen nur, wieviel Privatsiegele vom Mutterhaus aus übernommen worden sind. Außerdem werden in sehr vielen, ja man kann wohl sagen in den meisten Gemeinde-Siegele hiesige Privatsiegele übernommen. Auch alleinlebende Gemeindesiegele, die nicht dauernd an dem Bett eines Kranken bleiben können, haben — außer in den Häusern der Armen — auch in bestimmten Familien verschiedene Handelsabteilungen übernommen. Durch die Gemeindesiegele ist im Berichtsjahr in 539 Familien an 1895 Tagen Privatsiegele ausgeübt worden, dazu kommen noch 5586 Tage, an denen man stundenweise Hilfe geleistet worden ist; endlich sind noch abgesehen von jenen 5586 Siegele getreut, auf dem Arbeitsgestell der Gemeindesiegele 1918 besondere Nachwuchs übernommen worden. — Im Kleinkinderlehrerinnenseminar waren 22 Schülerinnen am 1. Januar 1895; zu deren fünf im Laufe des Jahres 20 hinzugekommen, während 19 auschieden; am Schluß des Jahres war ein Bestand von 23 Schülerinnen. Nach mehreren schlechtliegenden Perioden, ein Schulungsraum für die Kleinkinderlehrerinnen zu bestimmen, gelang es endlich, in der Nähe von Tharau eine passende Sommerstätte ausfindig zu machen, in der 7 frühere Schülerinnen Aufnahme finden. — Die Kleinkinderlehrer wurde zu Ende des Berichtsjahrs von der Diakonissin Anna heimgesucht, sodass diese Anzahl auf 14 Tage geschlossen werden mußte; doch war kein Todesfall zu beklagen. Anfang Januar 1895 war ein Bestand von 21 Kindern, zu den 48 neuangefommene kamen, während 59 abgingen; Ende Dezember 1895 waren in der Schule 80 Kinder. — Das Magdalenenstift zählte Ende 1894 insgesamt 36 Jünglinge; aufgenommen wurden im Laufe des Jahres 19, sodass im ganzen 55 Jünglinge durch das Jahr gingen; abgesehen sind 19 Jünglinge, und zwar 9 in Dresden, 5 zu den Eltern, 5 wurden entlassen; Ende 1895 waren 36 Jünglinge im Alten und einer in der Siedlung. Dem Dorf wurden 16 Mädchen zugeteilt, von denen 14 in das Magdalenenstift gebracht wurden. — Von der Paramentenstifterei wurden abgetreut: 50 Antagnieden, 89 Pultdecken, 27 Klemmbretter, 10 Paar Schenkeldecken, 7 Taufsteinbänke, 25 Altartücher, 7 Sarg-

tücher bis XIII und das Sinesius von Walter Crane, der über die Geschichte von J. S. Grotius, Ains Macmillan und James Scott, Groves und Nuttall von Alma-Tadema, Richter und das Buch Ruth von Jean Paul Laurens, drei Zeichnungen aus Samuel I. und zwei aus dem Leben von Christus von Benjamin Constant; David vor Saul von Josef Israels, Geschichte von David von John J. Sargent, Geschichte von Salomon von Franz Dietrich, das erste Buch der Könige von Kap. XVII ab von B. Drögl, das hohe Lied in Reduzierung von Max Klinger. Aus dem neuen Testamente sind zu nennen: Anbetung der Könige, der Engel und die Hölle von G. Hart, die Jugend von Christus von Domenico Morelli, das Leiden und Sterben Christi von Mundach; die Apostelsiegele wird von Michelini illustriert werden. Die holländische Bibelsiegele wird hauptsächlich des Teiles unter der Leitung des Professors Dr. Tieles in Leiden fertiggestellt und auch für die Ausgaben in den drei anderen Sprachen sind die kompetenten Künstler teilweise bereits gewesen. Das ganze Unternehmen steht unter der Leitung von Dale, dem bekannten Künstler und Professor an der hiesigen Akademie der bildenden Künste; ihm zur Seite steht der Maler Gerhard Müller und der Verleger S. Narendorf, wobei als Mitglieder des Verwaltungsrates der Unternehmung die Vertreter der drei hervorragendsten niedersächsischen Verlagsfirmen (W. J. Thieme u. Co. in Jutzen, de Gruyter Bohn in Harenberg und Nijhoff und van Ditzmar in Rotterdam) fungieren. In etwa drei Monaten sollen die Arbeiten beginnen.

* Dr. Karl Beder, der frühere Direktor des Kaiserlichen Statistischen Amtes, der am 20. d. Mts. in Charlottenburg gestorben ist, hat zahlreiche Verdienste um die wissenschaftliche und praktische Statistik. Er wendete sich diesem Wissenschaftsgebiet erst später zu. Zuerst war er Soldat. 1823 zu Strohhausen im Oldenburgischen geboren, wurde Beder 1842 Offizier im heimlichen Diensten. Bei Beginn des schwedisch-oldenburgischen Krieges trat er in das schwedisch-oldenburgische Heer ein, um gegen die Dänen zu kämpfen; 1851 gab er die militärische Laufbahn auf, um als Student der Staatswissenschaften die Universität Göttingen zu besuchen. Von Göttingen ging er noch einige Zeit nach Berlin, wo damals Dietrichi den Unterricht in der Statistik lehrte. Bald nach Beendigung seiner Universitätsstudien wurde Beder mit der Einrichtung des statistischen Dienstes in seinem Heimatland betraut. Bereits 1857 konnte er das erste der „Statistischen Jahrbücher“ über das Großherzogtum Oldenburg veröffentlicht. Als besondere Aufgabe wurde ihm noch die statistische Bearbeitung der Rechtspleite in Oldenburg übertragen. Im Jahre 1859 erwarb Beder durch seine amtlichen statistischen Aufträge einen angestammten Platz des Oldenburger Bürgertums.

* Aus Amsterdam wird der „Börs. Jg.“ geschrieben: Schon seit längerer Zeit war man hier mit den Verarbeitungen zu einer Ausgabe der Bibel beschäftigt gewesen, die zweifellos eine der interessantesten dieses ganzen Jahrhunderts zu werden versprach. Es handelte sich nicht um eine Gewinnung hervorragender Künstler und Theologen, sondern auch um die Beschaffung des nicht unbedeutenden Kapitals, da die Herausgabe zugleich in deutscher, französischer, englischer und holländischer Sprache bewerkstelligt werden sollte. Das Unternehmen darf jetzt als geschickt betrachtet werden, da das nötige Kapital durch eine Kombination der lebendendienstlichen Verlegerfirmen und durch Privatsiegele zur Verfügung steht und die betreffenden Künstlern bereits die entsprechenden Verträge abgeschlossen worden sind, während die Unterhandlungen mit anderen, z. B. mit Wolf Breyer, noch laufen. Die Ausgabe wird in 25 Lieferungen stattfinden, in groß-folioformate, jede Lieferung enthält vier große Illustrationen, jedoch also die vollständige Bibel 100 Illustrationen nach originalen, speziell für diesen Zweck verfertigten Zeichnungen wird. Im einzelnen kann folgendes mitgeteilt werden: Die Zeichnung zu dem Umschlag der Lieferungen wird von Walter Crane verfehrt; zugleich sind Illustrationen: die Skizze von Sir Edward Burne-Jones, die darauffolgenden Kapitel der

22. Kap. Der Genannte sorgte auch alljährlich für genaue Zahlung der auf den Grabhügeln niedergelegten Siegesgräber sowie des Besuch der Gottscheer. Bereits 1863 wurden an den Grabhügeln der oben bezeichneten beiden Friedhöfen 19269 Leidtragende gebracht und somit hier wie auf allen anderen Friedhöfen, die seit jener Zeit entstanden sind, sieg der Besuch von Jahr zu Jahr. — Auch gestern und heute sind — wenn auch ungezählte — viele Tausende Menschen an den stillen Totenhügeln gewesen, um das Andenken an ihre Verstorbene in stiller Weisheit aufzuhüften und irgend einen Tribut der Liebe und Verehrung den Grabhügeln niedergelegen. Die hiesige Militärabteilung hatte auf dem St. Paulifriedhof alle Soldatengräber, in welchen während der Kriegsjahre 1866 und 1870-71 in den hiesigen Lazaretten ihnen auf den Schlachtfeldern Böhmen und Frankreich erhaltenen Wunden oder Krankheiten erlagen ruhen, in reicher sinniger Weise mit Gedenktafeln und Blumenkränzen sowie mit Flaggen in den sächsischen, preußischen und österreichischen Farben schmücken lassen; dabei waren in verschiedenen Sinne auch die Männer der hier verstorbenen Söhne Frankreichs nicht vergessen worden, sondern mit bescheidenem Siegesgruß geschmückt wie alle anderen Soldatengräber. Das auf dem unerträglichen Gotteshofe zwischen den Linden an der Elbe im Mai 1849 hier in Dresden gehaltenen sächsischen und preußischen Krieger errichtete Denkmal zeigt ebenfalls reichen Schmuck. — Überhaupt glichen heute früh schon sämtliche Gottscheer-Dresden's wohlgepflegten Blumen-

gärten der Anzahl von Soldaten meistens abgesehen im Gebrauch war old, das ausblühte, wird als weniger toll als dieses bezeichnet. In den letzten Jahren ist die Bedeutungshöhe der Holzarbeitstechniken außerordentlich vervielfacht worden. Die Tätigkeit der Zeichner und die volkige Arbeit haben auf diesen Gebieten einen Seegang der deutschen Industrie. Es ist höchstens möglich, daß sich unter diesen Umständen bei dem unmittelbaren regen Verkehr die Proletariat der Hoff- und Holzindustrie in erstaunlicher Weise bewegt. Auch die russische Industrie hat sich direkt, bis die günstige Konjunktur für Cellulose und ähnliche Fabrikate zu woge zu machen. Jedenfalls werden die deutschen Fabrikate mit dieser Konkurrenz zu rechnen haben.

* Nach dem Saatenschaubuch des Königreichs Bayern für diese Saison ergeben sich folgende Ziffern: Winterweizen 1.96, Sommerweizen 2.12, Wintergerste 2.29, Sommergerste 2.10, Brotweizen 2.26, Rogg 2.00, Kartoffeln 2.01, Kartäuben 2.41, Baderkraut 2.09, Hülsenfrüchte 2.10, Rote 2.41, Butterkraut 2.09, Rüben 2.24, Hopfen 2.84.

* Nach dem Börsenbericht des Königreichs Sachsen für diese Saison ergeben sich folgende Ziffern: Winterweizen 1.96, Sommerweizen 2.12, Wintergerste 2.29, Sommergerste 2.10, Brotweizen 2.26, Rogg 2.00, Kartoffeln 2.01, Kartäuben 2.41, Baderkraut 2.09, Hülsenfrüchte 2.10, Rote 2.41, Butterkraut 2.09, Rüben 2.24, Hopfen 2.84.

* Nach dem Börsenbericht des Königreichs Sachsen für diese Saison ergeben sich folgende Ziffern: Winterweizen 1.96, Sommerweizen 2.12, Wintergerste 2.29, Sommergerste 2.10, Brotweizen 2.26, Rogg 2.00, Kartoffeln 2.01, Kartäuben 2.41, Baderkraut 2.09, Hülsenfrüchte 2.10, Rote 2.41, Butterkraut 2.09, Rüben 2.24, Hopfen 2.84.

* Nach dem Börsenbericht des Königreichs Sachsen für diese Saison ergeben sich folgende Ziffern: Winterweizen 1.96, Sommerweizen 2.12, Wintergerste 2.29, Sommergerste 2.10, Brotweizen 2.26, Rogg 2.00, Kartoffeln 2.01, Kartäuben 2.41, Baderkraut 2.09, Hülsenfrüchte 2.10, Rote 2.41, Butterkraut 2.09, Rüben 2.24, Hopfen 2.84.

* Nach dem Börsenbericht des Königreichs Sachsen für diese Saison ergeben sich folgende Ziffern: Winterweizen 1.96, Sommerweizen 2.12, Wintergerste 2.29, Sommergerste 2.10, Brotweizen 2.26, Rogg 2.00, Kartoffeln 2.01, Kartäuben 2.41, Baderkraut 2.09, Hülsenfrüchte 2.10, Rote 2.41, Butterkraut 2.09, Rüben 2.24, Hopfen 2.84.

* Nach dem Börsenbericht des Königreichs Sachsen für diese Saison ergeben sich folgende Ziffern: Winterweizen 1.96, Sommerweizen 2.12, Wintergerste 2.29, Sommergerste 2.10, Brotweizen 2.26, Rogg 2.00, Kartoffeln 2.01, Kartäuben 2.41, Baderkraut 2.09, Hülsenfrüchte 2.10, Rote 2.41, Butterkraut 2.09, Rüben 2.24, Hopfen 2.84.

* Nach dem Börsenbericht des Königreichs Sachsen für diese Saison ergeben sich folgende Ziffern: Winterweizen 1.96, Sommerweizen 2.12, Wintergerste 2.29, Sommergerste 2.10, Brotweizen 2.26, Rogg 2.00, Kartoffeln 2.01, Kartäuben 2.41, Baderkraut 2.09, Hülsenfrüchte 2.10, Rote 2.41, Butterkraut 2.09, Rüben 2.24, Hopfen 2.84.

* Nach dem Börsenbericht des Königreichs Sachsen für diese Saison ergeben sich folgende Ziffern: Winterweizen 1.96, Sommerweizen 2.12, Wintergerste 2.29, Sommergerste 2.10, Brotweizen 2.26, Rogg 2.00, Kartoffeln 2.01, Kartäuben 2.41, Baderkraut 2.09, Hülsenfrüchte 2.10, Rote 2.41, Butterkraut 2.09, Rüben 2.24, Hopfen 2.84.

* Nach dem Börsenbericht des Königreichs Sachsen für diese Saison ergeben sich folgende Ziffern: Winterweizen 1.96, Sommerweizen 2.12, Wintergerste 2.29, Sommergerste 2.10, Brotweizen 2.26, Rogg 2.00, Kartoffeln 2.01, Kartäuben 2.41, Baderkraut 2.09, Hülsenfrüchte 2.10, Rote 2.41, Butterkraut 2.09, Rüben 2.24, Hopfen 2.84.

* Nach dem Börsenbericht des Königreichs Sachsen für diese Saison ergeben sich folgende Ziffern: Winterweizen 1.96, Sommerweizen 2.12, Wintergerste 2.29, Sommergerste 2.10, Brotweizen 2.26, Rogg 2.00, Kartoffeln 2.01, Kartäuben 2.41, Baderkraut 2.09, Hülsenfrüchte 2.10, Rote 2.41, Butterkraut 2.09, Rüben 2.24, Hopfen 2.84.

* Nach dem Börsenbericht des Königreichs Sachsen für diese Saison ergeben sich folgende Ziffern: Winterweizen 1.96, Sommerweizen 2.12, Wintergerste 2.29, Sommergerste 2.10, Brotweizen 2.26, Rogg 2.00, Kartoffeln 2.01, Kartäuben 2.41, Baderkraut 2.09, Hülsenfrüchte 2.10, Rote 2.41, Butterkraut 2.09, Rüben 2.24, Hopfen 2.84.

* Nach dem Börsenbericht des Königreichs Sachsen für diese Saison ergeben sich folgende Ziffern: Winterweizen 1.96, Sommerweizen 2.12, Wintergerste 2.29, Sommergerste 2.10, Brotweizen 2.26, Rogg 2.00, Kartoffeln 2.01, Kartäuben 2.41, Baderkraut 2.09, Hülsenfrüchte 2.10, Rote 2.41, Butterkraut 2.09, Rüben 2.24, Hopfen 2.84.

* Nach dem Börsenbericht des Königreichs Sachsen für diese Saison ergeben

BERICHT DER ACADEMIE DE MÉDECINE IN PARIS.

Apollinaris

NÄTURLICH KOHLENSAURES MINERAL-WASSER.

"Die Resultate der kürzlich in Paris statt gefundenen Untersuchungen und der Bericht der Académie de Médecine haben dem Apollinaris Wasser den ERSTEN Platz unter ALLEN untersuchten Wassern für REINHEIT und VOLLSTÄNDIGE ABWESENHEIT von pathogenen Mikroben zugesprochen."

Käuflich bei allen Mineralwasser-Händlern, Apothekern, &c.

Täglich baden und schwimmen

Gasse's

Gasse's

Elb-Bad ist prächtig gelegen am rechten Elbufer, nahe der Carola-Brücke, 5 Minuten vom Albertplatz und von der Hauptstraße des Collegiums (Brueckensitz Nr. 2, I.) abhängt, was indurch mit dem Betrieb vermittelst der Dampfer „Anne-Marie“. Landestelle befindet sich an der Carola-Brücke, Terrassenufer, unweit der Augustus- und Albert-Brücke. Straßenbahnverbindung nach allen Stadttheilen.

Elb-Schwimm- und Bade-Anstalt

kräftigt und stählt den Körper!

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums des Innern wird das Medicinal-Collegium eine diesjährige Vereinssammlung

Montag, den 29. Juni, von Vormittag 10 Uhr an, im Sitzungsraume des Collegiums (Brueckensitz Nr. 2, I.) abhalten, was indurch mit dem Betrieb vermittelst der Dampfer „Anne-Marie“.

1. Entwurf einer Statutarordnung und einer Ehrengerichtsordnung für die örtlichen Vereinssvereine.

2. Entwurf auf Veranlassung einer Verordnung zur Beschränkung der Reklame seitens der Richter.

3. Entwurf auf sonstige Errichtung von Richter-Untersuchungskommissionen.

Dresden, den 22. Juni 1890.

Das Königliche Landes-Medicinal-Collegium.

Dr. Günther. Körner.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß unser langjähriger Generalvertreter und Vertretdirektor in Berlin

herr Joh. Franz Weigel

zum dritten Direktor unserer Anstalt in Gemäßheit des Paragraphen 10 des Statuts gewählt worden ist.

Hannover, den 18. Juni 1890.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt.

Der Aufsichtsrat:
von Jacobi.

Steppdecken. Betten.

Müller & C. W. Thiel

Königl. Hoflieferanten
35 Prager Straße, Ecke Moszinskystraße.

1065

**Vortheilhafte Capitalanlagen
zu 6—10 % pro anno**

bietet die in grosszügiger Entwicklung begriffene

Goldminen-Industrie.

Rückgemäss Informationen erhalten

Schöber & Dönnitz, Bankgeschäft, Dresden.

2215

J. G. Rätze

Nr. 32 Schlossstrasse Nr. 32
dem Königl. Schloss gegenüber.

Leinen- und Baumwollwaren
Wäsche-Ausstattungsgeschäft
Bettfedern — Gardinen.

Niederlage der Leinen- und Baumwollweberei von
J. G. Rätze, Cunewalde.

Café Wettin
Gruner Straße 17 part. und 1. Etage.
A. Hohmayer.

Mit der verantwortlichen Redaktion beauftragt: Regierungsdirektor Dr. Jund in Dresden.

Dresdner Bankverein

Waisenhausstraße 21

empfiehlt sich
zur Ausführung aller in das Banksach einschlagenden Geschäfte
und hält seine diebes- und feuersicheren Tresors, welche zur
Vermietung einzelner Schrankfächer
eingerichtet sind, bestens empfohlen.

4841

Kayser's Hôtel schwarzer Adler. Pirna.

Johann Mann, gebürtiger Einig - Berlin,
der die Handels-Akademie zu Dresden
sehr lange besuchte, sucht zur weiteren
Vorbildung in Konzernschulen für
sofort Stellung als

Volontair.

Zugnisse stehen zur Seite. Werde Werben
niedrigst preisen bei Goethe & Vogler,
A.-G., Dresden u. P. P. 848.

Einladung

Probe der Akustik des
Vereinshaussaales

Zimmerstraße 17

Donnerstag, den 25. Juni a. Z.
abends 1/2 Uhr (Glockenschlag)

veranstaltet vom Königl. Konservatorium
Mus. unter Direktion des Herrn
Hofrat. Professor Eugen Krantz.

Der Stadtverein

für innere Mission in Dresden.

Unter dem Protektorale Sr. Majestät des Königs von Sachsen.

Ausstellung

Sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes
in Dresden.

Ausstellungspalast (Colosseum) Ausstellung des Kunstherrnvereins, der Innungsmeister der gewerblichen Fachhändler u. K. Maschinenhalle, Halle für Leber, Sattler und Wagner, Dreiseithalle im Betrieb, Halle für Haus- und Landwirtschaft, Werkstatt für Sächs. Volkstunde, Edelsteinhalle u. a.

geöffnet von 9 Uhr Morn. bis 9 Uhr Abends.

Majorat Eintrittspreis 50 Pfst. Kinder unter 12 Jahren 30 Pfst. Großer Tropfen-Konzert auf der Leib-Zerke von Rosen, 4 Uhr bis Abends 10 Uhr, ausgeführt von der Kapelle des Königl. Sächs. Regiments in Grimma (Leitung: Reg. Stadtkapelle Greifswald).

Bei ungünstiger Witterung im Speisehaus des Hauptrestaurantes. Zweites Concert im Park bei dem Hofbrauhaus-Mauschank und des Café Kühn vor 4—5 Uhr, ausgeführt vom Orchester d. Sächsischen Musikkvereins, Ausstellungsorteller.

Die „alte Stadt“.

Geöffnet von Sammtdags 9 Uhr bis Abends 12 Uhr. Bei eintretender Dunkelheit elektrisch beleuchtet.

Erholungsbedürftige Knaben

wurde ein Lehrer, der mit j. Frau das Nordlebad auf Höhe während d. grob. Herbst besucht, gen. in seine Obhut nahmen. Sorgsame, genossliche Pflege und Aufsicht angewandt. — Dessen unter W. a. P. 100 postlagernd Weinen erdeten.

Verlobt: Dr. Alfred Hauer in Merseburg mit Fr. Maria Döhrer in Leipzig; Dr. Hermann Schmid-Gauß in Borna mit Fr. Anna Tröber in Köthen-Bredenbach.

Vermählt: Dr. Bernhard Geißler, Lehrer in Dresden mit Fr. Margaretha Klemm; Dr. Roberta Dr. jur. Franz Helmuth mit Fr. Johanna Göder in Dresden; Dr. Wilhelm Helmuth von Hennig, geb. Gottschalk in Dresden; Dr. Carl med. Albrecht Paul Friedrich in Dresden; Dr. privat Buchhändler Carl Siegel in Leipzig; Fr. Marie Wilhelmine geb. Klemm (55 J.) in Leipzig; Fr. Frieda Siegel geb. Klemm (23 J.) in Leipzig; Dr. Carl Friederich Kehl, Privatmann in Leipzig.

Getorben: Dr. Emil Schaus aus Ebersbach i. S. in San Bernadino, Paraguay; Frau Helga Bräuer geb. Rohrbach (29 J.) in Dresden; Fr. Anna Wiegmann aus Dresden; Dr. Schumannscher Christian Friedrich Schellenberger (76 J.) in Dresden; Fr. Luisa Schmidt in Dresden; Dr. Paula Matthes von Hennig, geb. Gottschalk in Dresden; Dr. Carl med. Albrecht Paul Friedrich in Dresden; Dr. privat Buchhändler Carl Siegel in Leipzig; Fr. Marie Wilhelmine geb. Klemm (55 J.) in Leipzig; Fr. Frieda Siegel geb. Klemm (23 J.) in Leipzig; Dr. Carl Friederich Kehl, Privatmann in Leipzig.

Die Verlobung ihrer Tochter Emily mit Herrn Rittergutsbesitzer Alfred von Prosch auf Beiersdorf O/L. beinhaltet sich hiermit anzusehen.

Bautzen, Juni 1890.

Oberregierungsrath von Döring

Elisabeth von Döring

geb. von Sahr.

Rosarium

in schönster Blüthe!

Eintritt frei.
Zum Besuch: lädt ein
C. W. Mietzsch, 5. S. Hoflieferant,
Handelsgärtner,
Dresden-A., Bergstraße 66.

Kaffee.

Max Schürmer,
Dresden.

Karlsbader Kaffee,

reinigt, zur höchsten Ausgiebigkeit
entwickelt Qualität.

Einzelverkauf: Kaulbachstr. 18 i. d. Rücken, König-Johannstr. 21, Seestr. 13, Hauptstraße 4, Prager Straße, gegenüber d. Panorama, u. Leipziger Straße 42 (Stadt Bremen).

H. A. Pupke

Schlossstr. 10, part. u. l. Et.

Kronen, Wandarme etc.

für electrisches Licht und Gas.

Ständerlampen.

Aparte Hochzeits-Geschenke.

Gartenlampen!

Windleuchter!

Tageskalender.

Donnerstag, den 25. Juni.

Königliches Hoftheater.

(Rathaus.)

Die Zauberhöhle. Große Oper in zwei

Acten von Schubert. Muß von W. H. Wagant. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Freitag: Geschlossen.

Sonnabend: Die Meisterstücke von

Nürnberg. Aufführung in drei Acten

von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Sonntag: (Kleine Vorstellung von den

Acten.) In aufgelöster Fassung:

Zauberhöhle. Romantische Oper in drei

Acten von Wagner (Anfang 7 Uhr.)

Montag: Geschlossen.

Die Zauberhöhle.

Die Zauberhöhle.

ist der beste u. eleganteste

Schattenspieler und Windlicht für

Garten und Veranda.

F. Bernh. Lange

Amalienstraße 11 u. 12.

Eine patentierte

Pollwand

ist der beste u. elegan-

taste Schattenspieler

und Windlicht für

Garten und Veranda.

F. Bernh. Lange

Amalienstraße 11 u. 12.

Eine patentierte

Pollwand

ist der beste u. elegan-

taste Schattenspieler

und Windlicht für

Garten und Veranda.

F. Bernh. Lange

Amalienstraße 11 u. 12.

Eine patentierte

Pollwand

ist der beste u. elegan-

taste Schattenspieler

und Windlicht für

Garten und Veranda.

F. Bernh. Lange

Amalienstraße 11 u. 12.

Eine patentierte

Pollwand

ist der beste u. elegan-

taste Schattenspieler

und Windlicht für

Garten und Veranda.

F. Bernh. Lange

Amalienstraße 11 u. 12.

Tagesgeschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Großbritannien.

London. Die liberale Presse begrüßt die Preisgebung der Unterrichtsauslage mit lebhaftester Begeisterung. „Daily News“ sagen, Sir William Harcourt, der Führer der Opposition, habe einen großen Sieg errungen, trotz der Übermacht der Regierung habe er die gefährliche Verhandlung gegen den Volksunterricht, die von einer liberalen Clique jemals ausgeübt worden sei, vereitelt. Sollte die Vorlage wieder das Licht der Welt ebdießen, dann werde sie im Jahre 1897 mit nochmehr grösster Begeisterung als im Jahre 1896 bestimmt werden. „Daily Chronicle“ glaubt, das Ende der Vorlage müsse ernste politische Folgen haben; das Altägyptum und Lord Salisbury hätten einen Schlag erhalten, von dem sie sich nicht bald erholen dürften. Der liberalen Partei seien nunmehr Hoffnungsvolle Aussichten eröffnet. In den unionistischen Kreisen hat das Gallorenlassen dieser wichtigen Vorlage große Unzufriedenheit und Verunsicherung verursacht. Man spricht von Spaltungen im Kabinett und dem beschleunigten Rücktritt vieler seiner Mitglieder.

Einen Punkt, der für das Verhältnis zwischen England und Transvaal kennzeichnend ist, behandelte die „Standard“ und „Diggers News“ in ihrer letzten Nummer an erster Stelle. In den sehr umfanglichen Ausführungen lautet der Anfang: „Bedauernswert ist es, daß Lord Salisbury den Präsidenten Krüger niemals ohne Spott erwähnen kann. Bei einer Antwort an Lord Ripon sprach er von „solchen großen Personen wie Präsident Krüger“; und wir erinnern uns kaum an eine neuere Rede des Premiers, wo er mit Bezug auf Präsident Krüger sich nicht einen billigen Spott gestattet hat. Das ist ganz unverständlich für einen Mann von Lord Salisbury Ablenkung und politischer Einstellung; und überdies ist es schwindlich! Zugegeben, daß Präsident Krüger nur ein einziger Landwirt an hoher Stelle ist, gleichgültig gegen und unbekannt mit australischen Formen, so hat dieser einfache Landwirt doch schon manche Partie (match) gegen den britischen Adel und den gewandelten Politiker Englands gewonnen. Was Lord Rosebery dagegen, ist der Präsident, obwohl er nach manchen Seiten zum Hohen reisen mag, doch eine Person, an welche die britische Regierung schon von Zeit zu Zeit fügt im Tone eines dehnenden Bittens heranreden hat werden müssen. Es ist ein guter Geschmak von Lord Salisbury, solche Spötterien nehmend sich gelöst aus und sind nicht am Platze gegenüber ihm Krüger.“

Im Unterhause erklärte der Abgeordnete des Konservativen Kabinetts, Curzon, er habe, von den in den Zeitungen erschienenen Mitteilungen abgesehen, keine Information über eine angekündigte Erklärung Li-Hungs-Tschangs, daß eine russische Eisenbahn durch die Mandschurei gebaut werden solle, er könne daher nichts über die Bedingungen, unter denen eine solche Bahn gebaut würde oder über den Weg sagen, den sie nehmen werde. Korn rückte die Anfrage an die Regierung, ob sie aus Peking eine Information über eine angekündigte unregelmäßige Erwerbung von Grund und Boden in Tschifu durch Russen erhalten und ob massive Kanonen für russische Truppen auf der Ostseite der Halbinsel gebaut worden seien. Hierauf erwiderte Curzon, der einzige Russen vorgekommene Besuch sei, über den er informiert sei, sei der in seiner am 14. Mai abgegebenen Erklärung gefüllt. Die Regierung habe Hoffnung auf eine befriedigende Lösung. Von russischen Kaiserern in Tschifu habe die Regierung nichts gehört.

Rußland.

St. Petersburg. Nach Angaben der hiesigen Fabrikanten dürfte die Zahl der feiernden Arbeiter 176 000 betragen. In einzelnen Fabriken ist die Arbeit wieder aufgenommen worden, bei anderen schieden nach Verhandlungen zwischen den Parteien. Man rechnet auf eine baldige völlige Belebung der Zweigfabriken. Übrigens macht sich eine der bisherigen ähnlichen Arbeitserhebungen auch schon in der Provinz bemerkbar. So sollen etwa 10 000 Arbeiter in den Mongolischen Fabriken, dem bedeutendsten industriellen Etablissement in dem Gebiete von Moskau, in dem Streik getreten sein. In der Arbeiterversammlung des Gouvernements Twer herrschte eine lebhafte Bewegung und schon am Abendvortag brachen in den Gouvernementsschulen Tschaterinoslaw und Tambow erste Unruhen aus. Die Bauern durchstießen plakatieren die Häuser und zündeten Scheiterhaufen an, weil ihnen Geld und Brantwein verweigert wurde. Bei diesem Anlaß sei bemerklich, daß sich auch in St. Petersburg der Pöbel an jenen Tage ungeheure Ausstürze machen sollte kommen ließ, indem er friedliche Spaziergänger, welche die Illumination auf dem Kreml-Palast besichtigt, angreifte. Es gab zahlreiche Verwundete und zwei Polizeiagenten wurden vom Pöbel totgeschlagen. Im ganzen scheint sich eine gewisse Erregung des Volkesgeistes in der Region sowohl als der Provinz bemerkbar zu haben.

Die chinesische Vase.

Fortsetzung von Bergius Huus.

Rein, sie ist ganz richtig, erwiderte der Kleine arglos. „Fraulein Lydia Strack, Brüderstraße“, und ehe Huus ihn zurückholen konnte, schoss er wie ein Pfeil davon.

„Was in des Himmels Namen hat Wankers diesem Mädchen zu schreiben“, murmelte Hans. „Ich wünschte, ich hätte meine Leute hier, sie diesen Büchern nachzuschauen, denn ich kann mich nicht weiter um ihre Künste kümmern, für mich giebt es hier Wichtigeres zu thun.“

Er schlüpfte in den Laden, an dessen hinterstem Ende der Zwerg und Jerrit in eine sehr ernste Unterredung vertieft waren. Sie fuhren erschrocken auseinander.

„Guten Morgen, meine Herren“, rief der Detektive ironisch. „Bitte lassen Sie sich in Ihrer interessantesten Unterhaltung nicht stören.“

„Ist sie interessant?“ fragte Jerrit sühl.

„Ich sollte es meinen“, erwiderte Hans lächelnd, „steht sie doch mit dem Brief in Verbindung, den Sie einem so häbischen Mädchen wie Lydia Strack geschrieben haben. Ich wünsche Ihnen Glück zu Ihrer Wahl.“

„Woher wissen Sie, daß ich an Fraulein Strack geschrieben habe?“ flammelte Jerrit unter Fassung.

„Ich traf den Kaufmann, der Ihren Brief forttrag, Herr Wankers, bitte, bleiben Sie nur hier, ich habe Ihnen beiden einige Fragen vorzulegen.“

„Ich meinest du werde Sie nicht beantworten“, erklärte Jerrit.

Schließlich sei verzeichnet, daß den Zeitungen verboten worden ist, Mitteilungen über den gegenwärtigen Streit zu veröffentlichen.

— Eine interessante Nachricht bringt eine römische Korrespondenz der „Nowoje Wremja“. Sie will aus guter Quelle wissen, daß der Prinz von Neapel sich mit der Prinzessin Marie von Montenegro verlobt habe. In wenigen Tagen werde die Nachricht an die Feuerfestfeiern treten. Solch eine Verlobung werde im August, wo der Prinz von Neapel als angestelliger Gegner Griechen populär sei, als der Vorbote einer Annäherung Italiens an Rußland betrachtet werden. Derzeit römische Correspondenz zeigt viel von der Feuerfestfeier zu erwähnen, welche durch die Vitalität der englischen Matrosen und Offiziere in Rom gegen die Engländer erzeugt werde. Der Prinz von Neapel habe unter falschen Eindrücken sich geweckt, an einem Dienstag zu Ehren Lord Seymours, des britischen Admirals, teilzunehmen, u. s. m. Die ganze Ausführung schlägt einen durchaus neuen Ton an, der bisher in russischen Zeitungen nicht zu finden war, wenn von Italien die Rede war. Kombiniert mit den Bewegungen Frankreichs und Italiens gewinnt man den Einbruck, daß die Politik Italiens. Man kann mit aller Bestimmtheit sagen, daß diese Hoffnungen mindestens sehr bestreikt sind.

Türkei.

Konstantinopel. In Konstantinopel begannen die Türen die Häuser der Christen mit Kreuzen zu bezeichnen, wodurch unter den Christen bezeichnungsweise großer Schaden hervorgerufen wurde, da sie darin das Zeichen des Wiederbeginns der Monarchie erblickten zu müssen glaubten. Der österreichische Konful erhob sofort seine ersten Vorstellungen an Abdullah Pasha, nachdem er auch das österreichische Postgebäude mit einem Kreuz bezeichnet hat. Die Lage auf der Insel ist unverändert. Scharnier und Gewaltlosen sind an der Tagesordnung. Dabei breitet sich der Aufstand trotz offizieller türkischer Ablehnung immer weiter aus, und in gleicher Weise wächst das Elend unter der christlichen Bevölkerung.

Deutschland. Mann türkischer Truppen sind vorgerufen von Simons nach Salomon abgegangen, wahrscheinlich, um die Besitzungen in Morea zu verstetzen, da die durch Entsendungen nach Kreta sehr geschwächt sind. Großer Oster hofft auch bei der Verstärkung der türkischen Truppen an der griechischen Grenze.

Der Präsident der europäischen Interessenscommission Hafft-Bey wurde zum Adjunkten des Wais des Kretas ernannt.

Die muslimischen kretischen Abgeordneten versammelten sich am Sonntag in Kreta im Hause von Odem Bey und verfaßten einen Protest gegen die Forderung der Christen wegen Autonomie für Kreta. Die Anwesenden erklärten ein aussichtloses Protestat noch erträglich als eine örtliche Autonomie. Es wurde beschlossen, in diesem Sinne ein Telegramm an den Sultan zu richten. Man glaubt, daß diese Kundgebung von der Porte ermuntert wurde, um gegen die Griechen einen Angriff in der Hand zu haben, da die moslemische Bevölkerung sich nicht willig dem Verlangen der Beschäftigten fügen würde. — Um Herzogtum ist es verhältnismäßig ruhig, die Dörfer in der Umgebung von Rethymno brennen.

— (S. folg. Pg.) Die serbischen Beschwerden bei der Porte mögen berechtigt sein; die Sprache der serbischen Pforte füllt trocken als recht ungünstig auf. Daß ein Bischof entgegen wird, daß ein Dux und Schulmeister und Kaufleute Belastung machen mit dem türkischen Gesetz, das schließlich einige Anwärteren banden sich bei ihren Streitigkeiten wenig um die Grenzen kümmern — das alles ist so gewöhnlich, daß man auf der Pforte die Entrüstung des serbischen Reichs nicht versteht. Augenscheinlich ist nach bekannten Meldungen die Peripherie von Belgraden herumgeholt worden, um einer gleichzeitig ausgesprochenen Rüte die Erfüllung auszubauen. Getrieben ist leider der Zeitgeist des Balkans, das heißt man; so hat es immerhin Wert, den Schreiber von Fall zu Fall den Mund zu stopfen. Vielleicht erreichen die Serben nun die Erfüllung eines lange gehegten Wunsches, die Anerkennung des Vorhandenseins einer serbischen Nationalität in den westlichen Provinzen. Die Statistik des Deutschen des Prophets hat dies nämlich bis jetzt in Abergeliegt, zur großen Furchtigkeit der Bulgaren. Türkische Statistik kennt nur: Islam (Türken), Theresien, Armenen, Slaven, Griechen, sogar Juden. Letztere (römische Katholiken aller Nationalitäten); Griechen (solche, die das griechische Patriarchat anerkennen); Bulgaren (solche, die das bulgarische Patriarchat anerkennen). Was darüber ist, ist vom Abel, haushaltlicher Umkreis. Serben geht es nicht, damit heißt! Es könnte nun den Serben gleichgültig sein, für was die hohe Obrigkeit sie halten will, wenn man ihnen sonst nur in Kirche und Schule freie Hand lassen wollte. Aber gerade hier beginnen die Schwierigkeiten. Warum Schulen für die Serben, wenn es keine gibt? Höchst bedenkliche Neuertung! Warum Kirchen für die Leute, die doch jenseits der Grenze

wohnen? Vorbereitung der Gemüter zur Ablehnung!

Sobald also ein ehriger serbischer Konsul oder anderer Patrioten von der Seite sich um die Erlaubnis zur Gründung von serbischen Schulen und Kirchen bemühten, galt es immer nicht bloß den Widerstand der östlichen, griechischen und bulgarischen Bundesbrüder vom Balkan zu besiegen, sondern auch die herrschende Obrigkeit zu überzeugen, einer den Türken zuverlässlichen, also gesetzliche Neuordnung zu gestatten. Die Erfolge sind dann auch so häufig gewesen, daß der türkische Statistiker unentwegt die orthodoxen Serben zu den Griechen rechnet. Auch die Bulgaren waren nicht immer den Türken als Nationalität bekannt. Bis zur Gründung des bulgarischen Erzbischofs 1870 gab es in der europäischen Türkei nur „Tatiner“ und „Griechen“. Man mag sich wirklich wundern, warum die Serben nicht gleich den Bulgaren eine so ländliche Obrigkeit in Konstantinopel gründen, mit deren Bestätigung dann auch das Serbentum plötzlich entdeckt werden würde. Der Baumstrahl des Patriarchen hat die Bulgaren in den türkischen Provinzen empfohlen, sie sind und nationalwohlhabend gemacht, so zwar, daß ein Schrei der Entrüstung durch die ganze Bulgaria ging, als förmlich davon die Rede war, daß Schismata auszuhören. Genua ebenso wie ein serbisches Patriarchat in Konstantinopel nur nationale Vorrechte bringen, ethnographisch reinigend wirken und förmlich nicht allzuviel ändern. Mit dem griechischen Patriarchen unterhielten serbische Bischöfe von Niš und der Anfang gemacht. Die ererbte Anerkennung der serbischen Nationalität soll der zweite Schritt sein. Am laufenden Wechsel der Zeit will sich Rechte und Schutz zu einem neuen Gewebe schließen, nachdem Italien die Rede aus. Kombiniert mit den Bewegungen Frankreichs und Italiens gewinnt man den Einbruck, daß die Porte das Serbentum dort, wo ein serbischer Bischof keinen Schutz annehmen wird, nicht nur bestreikt, sondern auch die Schismata auszuhören. Die Kommission hat auch die Hasen und Hasen in § 819 aufgenommen und außerdem einen neuen § 819a hinzugesetzt, wonach für Schaden durch Schwarz- und Rotwild, das einen Stand in einem anderen Jagdgebiet hat, der dort Jagdberechtigte zum Schaden verpflichtet sein soll.

Die Vorlage wollte nur den Erlass des Wildschutzes, welchen Schwarz-, Rot-, Eich-, Dam- oder Rehwild verhindern, den Jagdberechtigten aufzuladen.

Die Kommission hat auch die Hasen und Hasen in § 819 aufgenommen und außerdem einen neuen § 819a hinzugesetzt, wonach für Schaden durch Schwarz- und Rotwild, das einen Stand in einem anderen Jagdgebiet hat, der dort Jagdberechtigte zum Schaden verpflichtet sein soll.

Die Abg. Groß Wirsbach (cons.) und v. Stumm (freiheitl.) beantragten überdrüssig, beide Paragraphen zu streichen und im Einführungsgesetz eine Bestimmung hinzuzufügen, wonach die landesgesetzlichen Bestimmungen über Wildschutzen unberührt bleiben sollen.

Abg. d. Göttingen (freiheitl.) will wenigstens die Hasen aus dem § 819 streichen.

Von Abg. Benzmann (frei. Volksp.) liegt eine andere Befreiung des § 819 vor, welche folgenden Wortlaut hat: „Wird der Schaden durch Schwarz- oder Rotwild verursacht, das seinen Stand in einem anderen Jagdgebiet hat, so ist dem Erlass, die Jagd gegenüber derjenige für den Schaden verantwortlich, welcher erfahrbarlich sein möchte, wenn das beschädigte Grundstück in dem anderen Jagdgebiet liegt.“

Abg. Pauli (freiheitl.) meint, daß seine Parteigenossen von Anfang an der Ansicht gewesen seien, daß es am besten wäre, den Wildschutzelegat ganz aus dem Bürgerlichen Gesetz auszuhören und der Landesgesetzgebung zu überlassen. Schade aus sich dazu nicht entziehen, dann möge man wenigstens die Regressfrist streichen und die Hasen und Hasen loslassen.

Abg. Groß Wirsbach (cons.) will ebenso die Streichung beider Paragraphen, doch durch Annahme man in den weiten Hällen nicht die Schandlosigkeit, sondern die Gemeinden belägen würde.

Abg. Großherz. (cons.) hebt hervor, daß die Wildschäden erfolglos im ganzen Reich bereits geleistet seien, daß es bald gehöre die Regelung dieser Frage anzustellen in das Bürgerliche Gesetz. Die Beleidigung der Eigentümer wäre ein behaupfter Nachdruck.

Bayerischer Landwirtschaftsminister Hatzl. v. Hammer. Hier steht aus, daß die Jagd für die Wildwirtschaft von Bedeutung sei, daß sie nicht ohne weiteres liegen, daß alles Wild möglichster Seiter sei, das aufgerichtet werden möge. Vielleicht ist es ganz nützliche Tiere, die für die Erhaltung der Natur von großem Nutzen. Wenn sie der Jagd unterliegen, so müssen sie leicht entkommen, dann möge man wenigstens die Regressfrist streichen und die Hasen und Hasen loslassen.

Abg. Großherz. (cons.) weiß ebenfalls, daß seine Jagd die Hasen angreift, die durch Hasen verursacht werden.

Abg. Hirsch (cons.) weiß ebenfalls auf einer namenlosen Abstimmung; dieselbe werde zeigen, ob welcher Seite die wirklichen Freunde der Hasen und weiteren Grundbesitzes liegen. Von den Hasenjägern erstaunt ist, bei ganz gerechtfertigtem, denn die Jagd ist im ganzen ein Vergnügen. Auch die Hasen richten oft erheblichen Schaden an.

Abg. Hirsch (cons.) weiß mit, seine Freunde würden für die Jagd vollständig entlastet werden.

Royal. Oberhofmarschall Dantelmann: Es würde eine vollständige Abstimmung des Gemeindeabgeordneten befreigesetzt werden, dass die Hasenjäger einen großen Schaden an den Jagdwachten.

Abg. Großherz. (cons.) weiß mit, seine Freunde würden für die Jagd vollständig entlastet werden.

Abg. Hirsch (cons.) weiß mit, seine Freunde würden für die Jagd vollständig entlastet werden.

Abg. Großherz. (cons.) weiß mit, seine Freunde würden für die Jagd vollständig entlastet werden.

Abg. Großherz. (cons.) weiß mit, seine Freunde würden für die Jagd vollständig entlastet werden.

Abg. Großherz. (cons.) weiß mit, seine Freunde würden für die Jagd vollständig entlastet werden.

Abg. Großherz. (cons.) weiß mit, seine Freunde würden für die Jagd vollständig entlastet werden.

Abg. Großherz. (cons.) weiß mit, seine Freunde würden für die Jagd vollständig entlastet werden.

Abg. Großherz. (cons.) weiß mit, seine Freunde würden für die Jagd vollständig entlastet werden.

Abg. Großherz. (cons.) weiß mit, seine Freunde würden für die Jagd vollständig entlastet werden.

Abg. Großherz. (cons.) weiß mit, seine Freunde würden für die Jagd vollständig entlastet werden.

Abg. Großherz. (cons.) weiß mit, seine Freunde würden für die Jagd vollständig entlastet werden.

Abg. Großherz. (cons.) weiß mit, seine Freunde würden für die Jagd vollständig entlastet werden.

Abg. Großherz. (cons.) weiß mit, seine Freunde würden für die Jagd vollständig entlastet werden.

Abg. Großherz. (cons.) weiß mit, seine Freunde würden für die Jagd vollständig entlastet werden.

Abg. Großherz. (cons.) weiß mit, seine Freunde würden für die Jagd vollständig entlastet werden.

Abg. Großherz. (cons.) weiß mit, seine Freunde würden für die Jagd vollständig entlastet werden.

Abg. Großherz. (cons.) weiß mit, seine Freunde würden für die Jagd vollständig entlastet werden.

Abg. Großherz. (cons.) weiß mit, seine Freunde würden für die Jagd vollständig entlastet werden.

Abg. Großherz. (cons.) weiß mit, seine Freunde würden für die Jagd vollständig entlastet werden.

Abg. Großherz. (cons.) weiß mit, seine Freunde würden für die Jagd vollständig entlastet werden.

Abg. Großherz. (cons.) weiß mit, seine Freunde würden für die Jagd vollständig entlastet werden.

Abg. Großherz. (cons.) weiß mit, seine Freunde würden für die Jagd vollständig entlastet werden.

Abg. Großherz. (cons.) weiß mit, seine Freunde würden für die Jagd vollständig entlastet werden.

Abg. Großherz. (cons.) weiß mit, seine Freunde würden für die Jagd vollständig entlastet werden.

Abg. Großherz. (cons.) weiß mit, seine Freunde würden für die Jagd vollständig entlastet werden.

Abg. Großherz. (cons.) weiß mit, seine Freunde würden für die Jagd vollständig entlastet werden.

Abg. Großherz. (cons.) weiß mit, seine Freunde würden für die Jagd vollständig entlastet werden.

Abg. Großherz. (cons.) weiß mit, seine Freunde würden für die Jagd vollständig entlastet werden.

Abg. Großherz. (cons.) weiß mit, seine Freunde würden für die Jagd vollständig entlastet werden.

Abg. Großherz. (cons.) weiß mit,

großer Teil d. britischen Hosenjagd ruiniert, und das ist ein vollkommenes Nachteil, denn zweifellos ist die Hosenjagd eine einzellige Jagd. Mit ihrer Beleidung kann sie kein Wild befreude und Vollstreue verloren. (Beleidung links.) Die Jagd ist nicht nur eine noble Passion des Adels, sondern Edelmanne und Bauer, gerechte und ungeliebte Männer des Volkes und allen Alters und allen Parteien gehen auf die Jagd. Die Gemeinden hätten von einer jüdischen Bestimmung genauso nachteil, denn die Gemeindegutsbesitzer sind die Jagdbesitzer. Die Beamtenbesitzer und die Obmannbesitzer sind bereits gesetzt. Die Bestimmung, welche diese Kommission soll, ist nicht mehr und nicht weniger als eine Polizei auf schlechter Wirtschaft; die Umladungen würden weggewisser werden. Die Baumhülenbesitzer können ihre Grundstücke kaufen, denn sie haben ihre Baumhülen eingesetzet, und wenn einer eine Baumhülle im Wert von 20000 bis 30000 Thalern offen liegen läßt, so ist das eine Sorgfaltigkeit sondergleichen. Die Regierungspflicht beginnt, die Erzappflicht von den gemeindlichen Jagdbesitzern auf die benachbarten Waldungen auszuweiten. Sie ist ein legistischer Fehler, besitzt sehr viel und leistet nichts. Der Abg. Brandenburg hat im Abgeordnetenhaus gehaft, die Regierungspflicht habe im seinem Amtsbezirk seit 20 Jahren seine übeln Folgen gehabt, aber er sägte gleichzeitig hinzu, Retzwill und Schwartzenburg wären dort seit 25 Jahren gar nicht vorgekommen. (Heiterkeit rechts.) Es ist unglaublich, nach den Erfahrungen von Hannover ein Recht einzuführen, welches sonst nirgendwo in der Welt besteht und sich in Hannover nicht befindet hat. Es sieht im Gegensatz zu den demokratischen Grundsätzen jeder Kodifikation. Das Jagdrecht wird im ganzen Reich als Ausdruck des Grundbesitztums angesehen und der Wildschadenersatz kann auch einheitlich geregelt werden, wie es durch § 819 der Vorlage geschehen ist. Die Regierung legt aber anderseits Wert darauf, daß Bürgerliche Selbstbehauptung nicht mit Vorwürfen zu belästigen, die wegen ihrer eingeschränkten Weisheit und praktischen Unberücksichtigbarkeit allemal in die Wirklichkeit treten können. (Wechselseiter Beifall.)

Darauf wird die Debatte geschlossen.
In zweiter Abstimmung wird dann der Antrag
z. Gültigen, die Aufnahme der Haßen in § 819 wieder
zu streichen, angenommen, und zwar mit 178 gegen 69
Stimmen. 5 Abgeordnete, darunter die Abg. Groß Orla
(sl.) und Siebermann v. Sonnenberg, enthalten sich der Ab-
stimmung. Mit den Sozialdemokraten, den Freiheitlichen und
der Hollspartei stimmen für die Aufrechterhaltung der Nam-
mehrheitsabstimmung vom Zentrum die Abg. Engel, Hammann,
Radtke, z. Strombeck, Spahn, Wautersdorf, Spahn, Bürger
und Brandenburg, von den Nationalsozialisten die Abg. Eichner
und Weber-Heidelberg. Mit der Mehrheit stimmt auch der
Abg. Maagel von der freienfränkischen Vereinigung.
§ 819 wird darauf nach der Vorlage unter Zustützung
der Haßen, aber mit Ausdruck der Haßen ange-
nommen.
§ 819a wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten
und der Freiheitlichen gestrichen.
Präsident z. Duol will die Veranlagung fortsetzen bei § 823:
Schadenerlöpflicht der Beamten.
Abg. Singer beantragt die Vertragung; Abg. Größer
widergespricht gleicher Anfrage, da es sich ja nur noch um diesen
einen Paragraphen handle.
Abg. Städtelagen (Soz.) bemerkte hierauf unter großer
Unruhe der Rechten, daß seine Partei zu diesem wichtigen
Paragraphen mindestens zwei nominelle Abstimmungen bean-
tragen werde.
Nachdem auch Abg. z. Bennigsen sich für die Vertrag-
ung ausgesprochen, zieht Abg. Größer seinen Widerspruch zurück;
die Vertragung ist beschlossen.
Der Präsident bestimmt ab dann die nächste Sitzung auf
Mittwoch 12 Uhr an; auf Wunsch des Abg. Größers erhält
er sich bereit, die Sitzung schon um 11 Uhr beginnen zu
lassen. Nun wird von der Rechten der Wunsch laut, schon um
10 Uhr zu beginnen. Nach damit ist der Präsident einver-
standen; dieser Antrag wird aber unter großem Lärm und Ge-
lächter abgelehnt; es bleibt bei 11 Uhr.

höchstens 10 Minuten auf die Ausstellung befindende Verdienste haben. Besonders des Kaiserreiches ist im einzelnen noch zu bemerken, daß dieser gewährt wird a) für den vollständig durchgearbeiteten Entwurf zu einem Fahrzeug für die große Fischerei (Loggertypus). Die Maschine muß so einfach und haltbar sein, daß ein Maschinist 4. Klasse sie gut bedienen kann. Sie muß dem Schiffe 7 Seemeilen Fahrt in der Stunde geben können. Der Vorrat an Heizungsmaterial muß bei gewöhnlichem guten Wetter und glatter See auf mindestens 6 Tage (6 mal 24 Stunden) reichen, wenn mit 5 Seemeilen Fahrt in der Stunde gedampft wird. Das Fahrzeug muß dasselbe Gang- und Steuungsbetriebsmögen haben und unter Segel allein dasselbe leisten, wie die gängbaren Typen der Unter-Ems, Unter-Weser und Unter-Elbe ohne Maschine. Als Heizmaterial können (außer Kohlen) Petroleum, Benzin, Naphta, Wasoline und andere Stoffe zur Verwendung kommen. Es ist jedoch nachzuweisen, daß das Heizungsmaterial in den Hafentoren der deutschen Nordküste im Handel zu haben, ungefährlich bei dem Betrieb und in dem Betriebseffekt nicht teurer als Steinholz ist. Ober b) für den vollständig durchgearbeiteten Entwurf für ein Fahrzeug zum Fischfang in der Nordsee von den deutschen Häfen und Strommündungen aus. Das Fahrzeug muß den an der deutschen Nordsee heimischen Fischflottern an See- und Segelfähigkeit, soweit diese in der Bootsbestimmung des Fahrzeugs zur Fischerei nicht ihre Begrenzung findet, überlegen sein. Die Maschine soll von der seemannischen Besatzung ohne Maschinisten bedient werden können. Sie muß dem Fahrzeuge bis zu 6 Seemeilen Fahrt in der Stunde geben können. Der Vorrat an Heizmaterial muß bei gewöhnlichem guten Wetter und glatter See auf mindestens 4 Tage (4 mal 24 Stunden) reichen, wenn mit 4 Seemeilen Fahrt in der Stunde gedampft wird. Als Heizungsmaterial ist ein Stoff zu wählen, der an den Hafentoren der deutschen Nord- und Ostseeküste im Handel zu haben, im Betrieb ungefährlich und im Betriebseffekt billiger als Steinholz ist.

eingetroffen und macht nachfolgende Mitteilungen: "Vom Kap bis das Palmet war das Wetter sehr schön. Dann wurde es etwas wild. Als wir uns am Dienstag Abend näherten, wurde es neblig und der Kapitän ließ mehrmals das Boot in die See. Befürchtungen begannen wir jedoch nicht, sondern hatten noch abends eine gesellige Unterhaltung, die bis 11 Uhr dauerte. Ich begab mich dann auf Deck, um etwas frische Luft zu schöpfen, während ich mich von einer französischen Dame verabschiedet hatte, die ihre vier Kinder zu Bett bringen wollte. Ich wollte wieder zu ihr zurückkehren, als ich einen Stoß verspürte; er schien aber nicht viel zu bedeuten. Dennoch zog ich auf alle Fälle meinen Überrock an, da ich vielleicht die Racht im Boote zu überbringen hatte. Auch legte ich mir vorbehoben einen Rettungsgürtel an. Zu der Zeit drang das Wasser schon tonnenweise ins Schiff. Um mich waren anfangs acht Personen, darunter eine Frau. Alle wurden in die See gespielt und verschwanden im Meer, bis wir nur drei waren: ich, der vierte Offizier Ellis und ein unbekannter Fahrgäst. Als ich zuerst ins Meer gespült wurde, wußte ich mich von einer Frau befreien, welche mich sturmschäfhaft am Halse festhielt. Ich verdaubte ihr ein Bein, an dem sie sich festhielt. Bei Tagesschluss war nur noch Ellis bei uns. Mit den Stricken des Rettungsgürtels banden wir die Bettler zu einem Stoß zusammen und segten uns auf diese. Um 9 Uhr glaubte ich, daß Ellis tot wäre, denn ich vernahm sein Seufzen nicht mehr. Um diese Zeit änderte sich die Strömung und die See wurde schwammend. Das Fleisch zerbrach und mir blieb nur ein Bein. Ich erblöste mehrerer Boote, rief sie aber anscheinend vergebens an. Endlich hörte ich eine Stimme, welche mich ermutigte und ich wurde dann in ein Boot gehoben." — Der Fischer Verhältnis, der Retter Marquardt, welcher seit 6 Uhr morgens auf der See in meinem flachen fülllosen Boot lag, befand sich etwa zwei englische Meilen von Cuxhaven, als ich zwei Menschen (anscheinend Leichen) im Wasser schwimmen sah. Ich ruderte nach der ersten und sah Marquardt bei den Kleidern und zog ihn ins Boot. Ich fand, daß er noch lebte, und ruderte auf den anderen zu, der nur einige Meter weit entfernt war. Da ich jedoch herausfand, war er verschwunden. Darauf gab es mir alle Mühe, Marquardt ins Leben zurückzurufen. Schließlich gelang das mir." — Mit den Sammlungen für die hinterbliebenen der Opfer des untergegangenen "Drummond Castle" hat die Gesellschaft für Wohltätigkeits- und Seelcure den Anfang gemacht und einstellte eine Centralstelle für den Eingang von Beiträgen gebildet. Die Zahlgeellschaft hat 5000 Pf. Sterling und Sir Donald Currie persönlich 1500 Pf. Sterling beigesteuert. Die 100 Pf. Sterling-Beiträge bilden schon eine lange Liste. Auch in Südafrika ist das Mitleid mit dem Schicksal des "Drummond Castle" allgemein. In allen größeren südafrikanischen Städten haben Sammlungen begonnen. Die Netherlands South African Eisenbahn-Gesellschaft schickte sofort 500 Pf. Sterling, als sie von dem Unglück hörte. Der Generalagent des Transvaals, Montague White, hat an Sir Donald Currie ein Beileidsbriefe im Namen seiner Regierung gerichtet. Der "Drummond Castle" war ein Unghlückschiff. Am 29. Juli 1883 wurde in dessen zweiter Kajüte der beschuldigte Jener Garry von dem Hausratgenossen O'Donnell wegen seines Verrates erschossen. Garry war das Haupt der beschuldigten Phönixpartei, welche Lord Cavendish und Burke im Phönixpark zu Dublin ermordeten. Nach einer Verhaftung verriet er seine Mörder, die geängt wurden, während er selbst begnadigt und von der englischen Regierung heimlich nach Südafrika befördert wurde. Die Jener entdeckten jedoch das Geheimnis und schickten O'Donnell heimlich mit auf die Reise. Nur vor dem Ziele Kasal sank dieser den in der Kajüte schienden Garry nieder. Das Schiff hieß damals "Metropole" und wurde später umgetauft. Jetzt ruht es mit seiner blutigen Geschichte auf dem felsigen Boden von Cuxhaven.

Zwölf Jahre Johanniter-Geschühe vor dem Ordensschloß zu Sonnenberg stehen jetzt gerade Jahre an ihrer Stelle. Als im Sommer 1856 der malige Herrenmeister des Johanniterordens, Prinz Carl von Preußen, erfahren hatte, daß sich im Artilleriedepot Stettin drei mit den Emblemen des Ordens versehene Geschühe befänden, rückte er an den König die Bitte, diese für den Orden zu schenken, worauf vom Könige gehend eine zugedane Amtswort erfolgte. Von den nonnenrothen sind zwei Hinterläder und tragen außer Jahreszahl 1662 den Namen des Bischöfs: „Johann“; das dritte Rothe, ein Vorderläder, ist 1705 gesessen. Auf allen drei Rothen befindet sich dicht unter Blätterkranze die Figur St. Johannis des Täufers, dem Lamm auf dem linken Arm. Unter den Jüchen Johannis ruht das oktogonalige Johannitertreuz auf halbmonde. Diese Allegorie zielt auf den Kampf der Johanniter gegen den Islam hin.

* Aus Brüssel wird unter dem 22. d. Mä. geset: Wie Dr. Noels vom Tanganyikasee het aus Baumstadt nach Brüssel berichtet, nehmen die wilden Löwen im Tanganyikagebiete überhand. Die Löwen verwüsten alle Ränder des Sees; ein kleiner Händler eines Dorfes wurde, als er bei dem Beschneiden seines Feldes beschäftigt war, von einem Löwen aufgesessen und nach dem Gehölze gehende Frau traf dasselbe Schicksal. Die Farbigen sind hier bestürzt und ganze Dörfer ziehen nach einem andern Landstriche aus. Die Einwohner reden sich ein, daß die Löwen nicht wilde Tiere, sondern Menschen sind, welche diese Gestalt annehmen, um an ihren Feinden zu rächen; hat der Löwe in einem Menschen gemerkt, so ziehen die Einwohner sofort nach einem andern Landstriche. Sie gesuchen vor ein, daß es auch Löwen geben wird, aber sie behaupten, daß, da es dort nicht bekannt sind, sie auch keine Feinde haben möglichen diejenigen, die sich in Löwen verwandeln, es sind alle auf sie abgesehen. Der kongoostnathische Verwalter des Tanganyikasees, Kapitän Descamp, zahlt Belohnung von 20 francs für jedes überbrachte Löwenfell.

Über die Blitzegefahr der Radfahrer macht niemand interessante Mitteilungen. Er empfiehlt gewaltsame Gegenden die Radfahrt während eines Sturms fortzuführen, da im solchen Gegenden keine Blitze zu befürchten sei. In der Ebene und am Wasser gen wird eine Unterbrechung der Fahrt durchaus annehmen. Hier soll das Rad stets auf die Erde gelegt werden und der Führer irgend welche Deckung während des Gewitters suchen. Der Radfahrer bildet nämlich für atmosphärische Elektricität einen Kondensator, da er die Erde nur durch die Verunreinigkeiten, welche elektrisch

MANAGERS

* Se. Majestät der Kaiser haben dem Deutschen Feuerwehrverein zu einem Ehrenpreise für die Feuerwehrabteilung der Berliner Gewerbeausstellung 1896 die Summe von 1000 M. und zum Reisestipendium zum Besuch der Ausstellung seitens einzelner Füßer die Summe von 100 M. überreichen. Vorzüglichster Ehrenpreis des Marchen, der Kaiserpreis, wird für den besten Entwurf eines Fahrzeuges für die große Feuerwehrfahrt mit Silbermedaille gewährt, während das Kaiserstipendium in erster

he denjenigen Seebildern gefüllt, welche um die See-

lichen Strom nicht allein, in Belebung kommt. Anberseits bilden die Metalle des Rades gute Leiter für die Elektrizität. Hierdurch wäre die Währungsgefahr für den Radfahrer sehr groß.

* Dem „Kampf“ im Wasser fallen alljährlich viele Personen, darunter vorzügliche Schwimmer, zum Opfer. Der bis zum letzten Augenblick noch mutige Schwimmer macht plötzlich ungewöhnliche Bewegungen mit den Armen, sieht lautlos in die Tiefe und verschwindet — der „Kampf“ hat ihn besiegt. In Wirklichkeit aber ist es niemals Kampf im gewöhnlichen Sinne, der den Schwimmer besiegt hat. Das scheinbare Nachlassen der Wasserkraft wird dadurch erzeugt, daß Schaum oder Wasserstaub in den Schundloch der Eintrittsstelle gelangt und in die Lufttröhre eindringt, oder, wie es im Volksmund heißt, in die „faule Schle“ gerät, wodurch eine fast augenblickliche Störung sämtlicher Atmungsorgane stattfindet. Kommt das Wasser bei Beginn einer Atemung in die Lufttröhre, wenn die Lungen ganz luftleer sind, so führt der Körper sofort. Wenn daher die Rückenden bemerken, daß jemand beim Baden ungewöhnliche Bewegungen macht, so müssen sie sofort Hilfe leisten, weil der Betreffende unter den bezeichneten Umständen keinen Halt mehr ausüben kann.

* Aus Fulda schreibt man: Bei einem schweren Unwetter am 20. d. Ms. wurde ein großes Storchennest auf dem Hause des Dr. Rabe vom Blitz zerstört. Die gewaltige Masse des Baumsaterials, welches die Störche zusammengetragen hatten, durchdrang das Dach und riss junge Störche holen auf den Haustürmen. Man nahm sie in Verwahrung und stellte eine Art Wächterloch als Nest auf den Dachfuß. Indessen die alten Störche wagten sich nicht an das Nest heran; um die kleinen Langbeine vor dem Hungertode zu schützen, will man diese jetzt flüstern ausfüllen.

* Unter den jungen Hörerinnen der verschiedenen amerikanischen Damenuniversitäten macht sich immer mehr das Streben geltend, Herrenkleider anzulegen. Im dem College von Bryn Mawr, das sich seit Jahren gymnastischen Übungen und allerhand in Europa als „männlich“ bezeichneten Sport hingeben hat, ist es der „stärkeren“ Hälfte der jungen Mädchen gestattet, bei den „College Dances“ in schworen Frak, Achselchen, Seidenstrümpfen und Schnallenknöpfen zu erscheinen. Die jungen Damen haben es mit aller Entschiedenheit abgelehnt, unter einander in Frauenkleidern zu tanzen. „Auffällig erscheint es“, so bemerkt der „Hann. Cour.“, „bei dieser auffallenden Vorliebe der jungen Damen für Frak und Hosen, daß sie dem stärkeren Geschlecht selbst nur wenig Sympathie entgegenbringen, denn von den Studenten verehren sich nur wenige. Der Prozentus der Chens unter diesen früheren „College-Girls“ ist nur ein Viertel bis ein Fünftel im Vergleich zu den Männchen, welche Kollegien nicht besucht haben.“

Statistik und Volkswirtschaft.

* Der Vorstand des Reichsbankdirektoriums hatte die Errichtung einer Reichsbankniederstelle in Werba von der Bedingung abhängig gemacht, daß dem Reichsbankdirektorium auf die Zeit von fünf Jahren entweder die Garantie einer Wechselsumme von 3000 M. für den Direktor, oder freie Wohnung für den Direktor, sowie jede Kontorekümmerei mit Wohnung für den Reichenbauer gestellt werden. Diese Garantie hilft nun von Werbaer Fabrikanten geleistet werden und die Errichtung einer Reichsbankniederstelle geschieht kein.

* Ein Prospekt neuer Emissionen, nach einem anderen Bericht breitgelegt, liegt in der heutigen Sitzung des Berliner Börsenkomitees zur Genehmigung vor. Die Emission der Einrichtungen ist durchaus vertraut, doch am 1. Juli die Bekanntmachung des Abonnementes in Kraft tritt, wonach Aktien erstmals emittiert werden dürfen, wenn die betreffenden Gesellschaften mindestens eine Jahresbilanz aufstellen können.

* Das Reichs- und Westfälische Kohlenamt hat, wie die „Westfälische Zeitung“ meldet, mit der kontinentalen Gas-Association in London für die von der Kugl verfolgten Gasstationen auf dem Kontinent 258 000 t abgeschlossen. Mit den belgischen Gasstationen in Brüssel wurden 66 000 t abgeschlossen. — Nach dem amtlichen Bericht der Kohlenämter waren Preise fest mit steigender Tendenz bei letzterer Rohstoffe.

* Die „Darmstädter Zeitung“ meldet aus Singen, daß neuerlich die Besoldungssätze der preußischen und der hessischen Regierung dort zusammengetragen sind, um sie der Fall der Abrechnung des gemeinsamen Angebots beider Regierungen durch die Generalversammlung der Hessischen Landwirtschafts-Gesellschaft zur Wissung der beiden Regierungen bei der absondernden zusätzlichen Übernahme der Hessen-Steuern durch Hessen im einzelnen zu beschreiben und festzustellen.

* Der Geschäftsbereich der Österreichischen Nordwestbahnen geht über die geplanten Verhandlungensergebnisse mit einer kurzen Mitteilung hinweg. Aber auch einige anderes Stellen des Reiches geht hervor, daß die Verwaltung alle Berechnungen trifft, um die Rechte der Altmärkte zu wahren. Eine offenbar nur im Hinblick auf die mögliche bezugsfähigste Ausbildung getroffene Verfügung besteht darin, daß sowohl bei den garantierten Preisen der Nordwestbahnen, als auch bei der Südwärdentrichthenden Verbindungsbahn diejenigen Reisenden, welche ein reelles Eigentum der Altmärkte haben, in das Gewinne und Verlustkontos einzugehen werden. Durchaus wird der Anspruch auf diese Reisen der Altmärkte sichergestellt. Insgegenüber erscheinen die Gewinnabzüge aus das Jahr 1895 um die Summen jener Reisen erhöht. Was die Verlustgestaltung betrifft, so bestont der Bericht, daß der Personenzug eine bedeutende Steigerung erfahren hat, doch hingegen die Entwicklung des Güterverkehrs unter den vertraglichen umfassenden Umständen zu leben habe, welche zugleich durch den Aufschwung des Zollverkehrs auf den geschäftlichen Unionen und die Steigerung des Roheisenverkaufs nur teilweise paßgestellt werden. Die Gewinnabzüge des parametrischen Reises betragen 1045572 Gulden (d. i. 112529 Gulden mehr als 1894), die Gewinnabzüge 2306999 Gulden (mehr 289500 Gulden). Der Nettovertrag soll sich daher um 484722 Gulden (weniger 246765 Gulden). Das Gewinne und Verlustkontos der garantierten Reise für das Jahr 1895 schließt mit einem Abzug von 204895 Gulden. Dieser Abzug ist aus den vor Eröffnung des 1. Juli 1895 eingetragenen der Staatsaufnahme bestimmten Beträgen von 100 000 Gulden zu deduzieren, jedoch ein Beitrag von 695104 Gulden verbleibt. Hinsichtlich der den Hauptbahnen zugeschriebenen Reise an dem Ueberweg aus dem Ertrage des Erdungsgesetzes mit 202827 Gulden, jener Gewinnabzüge mit 68872 Gulden und Beitrag der außerordentlichen Reserve 188 133 Gulden, jedoch im ganzen ein Beitrag von 1349947 Gulden zur Abschöpfung der Staatsaufnahme.

* Das Gewinne und Verlustkontos des Erdungsgesetzes schließt mit einem Überhang von 2408826 Gulden. Hierzu sind für die planmäßige Tilgung der Alten Lit. B 60 200 Gulden und zur Deckung einer 5 %igen Zuwendung für die Alten Lit. B 1385699 Gulden zu verwenden. Von dem verbleibenden Betrage von 664663 Gulden beantragt der Verwaltungsrat 66 466 Gulden zum Reisevermögen des Erdungsgesetzes zu gewähren, welche nach dieser Summe 631 493 Gulden betragen wird. Von dem nach Abzug der Tantiemen verbleibenden Überhang von 636 277 Gulden gehörte 1/3, gleich 202 827 Gulden den Altmärkten Lit. A, jedoch nur die Alten und Gemischte Lit. B ein Beitrag von 235 640 Gulden entfällt. Zur Verstellung der Superdividende steht dieser Beitrag noch 15 675 Gulden Gewinnabzug zur Verstellung. Der Verwaltungsrat beantragt, wie bekannt, die Verstellung einer Superdividende von 1 Gulden 75 Kreuzer und Beitrag von 69 415 Gulden auf neue Nachfrage. Der gesamte Verlustbank der Gesellschaft repräsentiert Ende 1895 einen Bauwert von 188 769 969 Gulden, davon 95 581 794 Gulden auf das garantierte Recht und 63 238 794 Gulden auf das Erdungsgesetz entfallen.

* Der Geschäftsbereich der Südwärdentrichthenden Ver-

bundungsbahn konstatiert, daß die Gewinnabnahmen 320000 Gulden (d. i. 153 574 Gulden mehr als im Vorjahr), die Gewinne haben. Es war daher die Staatsgarantie mit 870 442 Gulden (um 218 283 Gulden höher als 1894) in Anspruch zu nehmen. Auch hier beantragt der Verwaltungsrat die Berechnung des eines Eigentums der Altmärkte billigen Kostenverrechnungsvertrags, wodurch auf Gewinne und Verlustkontos als Boring vom Vorjahr ein Beitrag von 198 830 Gulden erhält. Der auf dem Gewinne- und Verlustkontos aufgewiesene Überhang beträgt 68 545 Gulden, und unter Ausziehung des vorvertraglichen Gewinnabzuges 267 376 Gulden. Der Verwaltungsrat beantragt bestmöglich die Feststellung des am 1. Juli 1895 eingetragenen Wertes, jedoch ein Stück von 122 570 Gulden auf neue Nachfrage vorgenommen wird. Der am 1. Juli 1895 verdeckte Gewinn entfällt die in der Garantie liegende Maximalrente als 1:1000. Zahlung pro ersten Semester 1896 (4 Gulden) und die Restdividende von 1 Gulden.

Tageskalender.

2. Gemüdegäste (Binger). Dienstag, Sonntag, Freitag 9—10, Samstag 9—11 Uhr 50 Pf.; Montag 9—11 Uhr 100 Pf.
2. Kaiserlich-Kabinetts (Binger). Dienstag, Sonntag, Freitag 10—12, Samstag 11—12 Uhr 50 Pf.
3. Kloster. Klostermessen jeden Mittwoch 8 Uhr.
4. 1900 u. antik. ethnogr. Museum (Binger). Sonn- und Feiertags, Montags, Donnerstag 11—12, Mittwochs 1—2 Uhr frei.
5. mineralog.-geolog. u. prähistor. Museum (Binger). Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags 9—12, Mittwochs 2—4, Sonn- und Feiertags von 11—12 Uhr frei.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 24. Juni. Der Reichstag setzte die zweite Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs bei dem § 823 fort, welcher die Erfüllungsfreiheit der Beamten bei Verlegung der Amtspflicht feststellt. Abg. Grohme (Soz.) befürwortete die zu diesem Paragraphen eingehobenen Anträge Auer. Hierdurch soll der § 823 geändert und statt dessen gelegt werden: „Verlegt ein Beamter in seiner Amtshauptigkeit seine Amtspflicht oder eine Gelehrtenbericht, so haftet er für den Schaden. Dem Verlegten haften mit dem Veramten der Staat, die Gemeinde oder die betreffende Behörde zusammen.“ Im Falle der Ablehnung dieser Hoffnung sind einige Änderungen und Zusätze zur Kommissionssatzung beizutragen, wonach insbesondere im Falle des Unvermögens des Beamten diejenige juristische Person des öffentlichen Rechtes haftbar sein soll, welche den Beamten angestellt hat. In der ersten Sitzung der Kommission sei mit Unterstützung des Zentrums und der Freiheitlichen eine den Anträgen Auer entsprechende Fassung durchgegangen. Der Dr. Staatssekretär Dr. Nieberding habe erklärt, daß mit dieser Hoffnung das Bürgerliche Gesetzbuch der Regierung unannehmbar würde. In der zweiten Sitzung habe der Dr. Staatssekretär diese Erklärung wiederholt, leider mit Erfolg. Die jetzige Kommissionssatzung entspricht in keiner Weise den Bedürfnissen. Abg. Hausmann (Südd. Volksp.) will den zweiten Abzug in § 823, welcher vor der Ergriffenheit der Richter handelt, verschärfen, indem eine Erfüllungsfreiheit für jede Amtspflichtverlegung im Gehey festgelegt wird, welche vorsätzlich oder in großer Sabberfligkeit begegnet ist. Staatssekretär Dr. Nieberding führt auf, die Anträge beweckten teils die Erfüllungsfreiheit der Beamten gegenüber dem Publikum, teils eine Hoffnung des Staates neben demjenigen der Beamten. Sicher sei der Beamte nur bei nachgewiesinem Dolnos oder Verschulden respektive bei groben Verstößen haftbar. Damit stimme auch die vorliegende Hoffnung der Kommission im allgemeinen überein in dem Sinne, daß eine Verbesserung des bestehenden Rechtes eingeführt werde. Die Anträge Auer würden unter Umständen zu einer vollständigen Disorganisation führen sowie zur Erdämmung der Thätigkeit der Verwaltung und der Autorität der Richter.

Karlsbad, 24. Juni. Auch Ferdinand von Bulgaristan ist heute früh zum Kurgebrauch hier eingetroffen.

New-York, 24. Juni. Der demokratische Staatskongress in Milwaukee ist für die Goldbewährung. Von den 700 Delegierten des morgen in Columbus (Ohio) abzuholgenden demokratischen Kongress sind 600 Anhänger der Silberbewährung. Die demokratischen Anhänger der freien Silberprägung in Indianapolis glauben zuverlässig, auf dem morgen stattfindenden Staatskongress eine große Mehrheit zu erringen. Der demokratische Kongress von Illinois wird sich zu Gunsten der unabhängigen freien Silberprägung aussprechen.

Szafarin, 24. Juni. (Weldung des „Neuzeitlichen Bureaus“.) Der ägyptische Postdampfer „Namanich“, welcher am Montag Szafarin verlassen hatte und gestern früh in Djedda einzutreffen sollte, ist bisher noch nicht eingetroffen. Ein Boot befindet sich Graf Gleichen vom Grenadier-Garderegiment und der Stabsmajor der Königin von England. Es sind 2 Schiffe zu Ausfahrt des Dampfers abgesandt worden.

Szafarin, 24. Juni. (Weldung des „Neuzeitlichen Bureaus“.) Ein hier angekommenes Boot des vermissten Dampfers „Namanich“ meldet, daß der Schiffskommandant der Königin von England. Es sind 2 Schiffe zu Ausfahrt des Dampfers abgesandt worden.

Szafarin, 24. Juni. (Weldung des „Neuzeitlichen Bureaus“.) Ein hier angekommenes Boot des vermissten Dampfers „Namanich“ meldet, daß der Schiffskommandant der Königin von England. Es sind 2 Schiffe zu Ausfahrt des Dampfers abgesandt worden.

Große Erfolge! Leichte Verbaulichkeit! Angenehmer Geschmack! Leichte Verbaulichkeit! Raffiniert in Mineralwasser-Qualität, ebenfalls bei der Salztherapie-Direktion in Speyer.

SALVATOR
von ärztlichen Autoritäten mit ausgesuchtem Erfolg angewendet. 2188

Harnreibende Wirkung!

Mineralwasser-Qualität, ebenfalls bei der Salztherapie-Direktion in Speyer.

Dresdner Bank.

Dresden, Wilsdruffer Strasse 8.
II. Depositen-Kasse: Prager Strasse 39.

Berlin, Hamburg, Bremen, London.

Actienkapital: 85 000 000 Mark.

Reservefond: 19 500 000 Mark.

Unsere

Depositen-Kassen

vergütet bis auf weiteres für Bareinlagen gegen Depositenbuch:

bei täglicher Verfügung	1½%
einmonatlicher Kündigung	2%
dreimonatlicher	2½%
sechsmonatlicher	3%

pro anno.

Die für den Depositen-Verkehr geltenden Bestimmungen, sowie Checkformulare können an unseren Kassen in Empfang genommen werden.

Dresdner Bank.

Hôtel Weintraube Bautzen

Reichenstrasse.

Neu und elegant eingerichtet. Table d'hôte 12½ Uhr. Omnibus auch zu den Nachtaugen am Bahnhof.

Heinrich Neumann,

neuer Besitzer.

Venedig. Hotel d'Italie & Bauer — Bauer Grünwald.

Gummi-

Badehauben,
Blätter,
Frottee-Artikel,
Schwimmgürtel,
Schwimmen,
Reiserrollen,
Trinkbecher,
Touristenetaschen,
Schwammbeutel,
Hüsten,
Klimme,
Turnschuhe,
Touristen-Schuhe,
Waschbecken,
Wäsche,
Cravatten,
Stoffwäsche,
Portemonnaies,
wasserdichte Loden-Mäntel,
Gummis.,
Pelerinen.

Carl Weigandt,

Engros: Johannesstrasse 12, I.
Detail: König-Johann-Strasse 19,
Annenstrasse 9.

4647

DER BESTE BUTTER-CAKES

H.C.F.

LEIBNIZ

HANNOVER

GESETZLICH GESCHÜTZT

Hannoversche Cakes-Fabrik

H. BAHLSEN.

Königstein, sächs. Schweiz,

Gasthaus „Zum Trompeter-Schlößchen“

Dresden.

Altbewährtes bürgerliches Gasthaus I. Raumes.

60 Zimmer mit guten Betten von 1,30 M. aufwärts ohne Berechnung von Nacht und Service.

Größte Ausspannung der Residenz.

Besitzer G. Reichenholz.

Wasserstände.

Datum	Waldau		Hier		Görlitz		Görlitz	
	Waldau	Hier	Görlitz	Hier	Görlitz	Hier	Görlitz	Hier
23. Juni	+ 12	+ 139	+ 2	+ 2	+ 16	+ 36	+ 102	+ 70
24. Juni	- 10	+						

